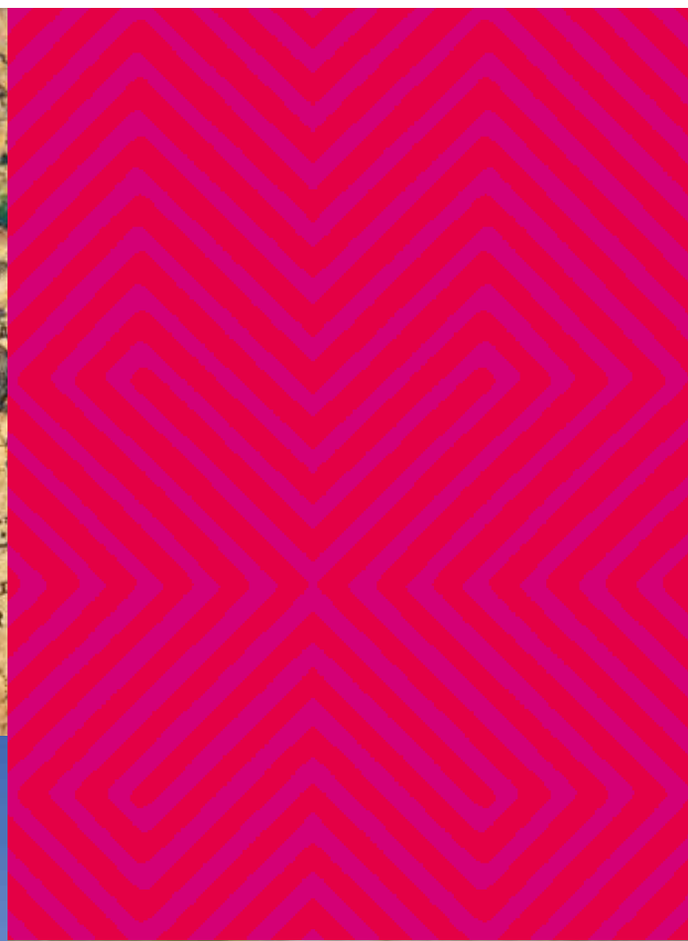
Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds

Jahresbericht 2013



Impressum

Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds
– Jahresbericht 2013

Herausgegeben vom Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds

Text: Tanja Ahrendt, Andreas Buschmann, Valeska Damm-Berndorff, Thomas Erdle, Asja-Kristin Meissner

Grafische Konzeption und Gestaltung: Sanna Nübold

Fotos: Titel, S. 7-10, 18, 19, 21-23, 29, 31, 36, Rückseite Sanna Nübold
S. 7, 15 Gordon Kasulke
S. 27 STUDIENKOMPASS/ Jan Braun
S. 33 Privat
S. 36 Wolfgang F. Meier

Druck: Druckhaus Süd, Köln

© 2014 Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds, Köln
Alle Rechte vorbehalten

Kontakt
Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds
Stadtwaldgürtel 18
50931 Köln
Telefon 0221 40 63 31-0
info@stiftungsfonds.org
www.stiftungsfonds.org

Vorwort

Reinhard Elzer
Vorsitzender
des Verwaltungsrates

Thomas Erdle
Geschäftsführer

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Stiftungsfreunde,

über das Stiftungsjahr 2013 gilt es hier zu berichten. Es ist uns ein Anliegen, allen Stiftern, Förderern und Freunden, aber auch allen interessierten Lesern, die noch wenig Berührungspunkte mit dem Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds hatten, sowie natürlich auch unseren Stipendiaten und Projektteilnehmern Rechenschaft abzulegen über das vergangene Wirtschafts- und Förderjahr.

Von großer Tragweite haben sich die Erarbeitung und Verabschiedung unserer neuen Anlagerichtlinien für die Verwaltung des Kapitalanlagevermögens erwiesen. Durch die damit einhergehenden vorgenommenen Umschichtungen und Neuanlagen konnten allein die Erträge aus dem Stiftungsfonds für das Jahr 2013 um rund 250 T€ gesteigert werden. Intern beschäftigten uns im vergangenen Jahr auch die Sanierung einer großen Wohnanlage in Euskirchen sowie die Fertigstellung und Betriebsaufnahme des Windparks ‚Zülpich-Wichterich'. Der Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds ist damit Grundstücksverpächter für weitere zwei Windkraftanlagen geworden.

„Im Jahr 2013 konnten wir viele junge Menschen auf ihrem persönlichen Bildungsweg unterstützen."

Wir freuen uns, dass sich die jung gegründete Gemeinschaftsstiftung ‚Chancen stiften' weiterhin zu einem lebendigen Ort für gemeinsames Handeln für benachteiligte junge Menschen entwickelt hat. Viele öffentliche Aktionen wurden hier erstmals auch von unseren Stipendiaten tatkräftig mitgestaltet. Allen Helfern, aber natürlich auch allen Spendern und Stiftern sei schon an dieser Stelle ein besonderer Dank ausgesprochen.

Auch im Jahr 2013 haben uns viele Menschen ihr ganz besonderes Vertrauen geschenkt: Viele Gespräche zum Thema Stiftungsgründung, Erbschaft und Vermächtnis unter dem Dach des Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds sind gemeinsam geführt worden und wir freuen uns immer, einen kleinen Beitrag leisten zu können, dass durch die Entstehung von neuen Stiftungen ein deutlicher Mehrwert für das Gemeinwohl entsteht und das Sozialwesen in unserer demokratischen Gesellschaft damit nachhaltig gestärkt wird.

Nicht zuletzt gab uns allen das vergangene Jahr ein Gefühl von großer Zufriedenheit, denn sehr viele junge Menschen konnten wieder einmal auf ihrem persönlichen Bildungsweg hilfreich unterstützt werden.

Haben Sie alle herzlichen Dank, die Sie uns bei der Erfüllung unserer Aufgaben und Aufträge treu und engagiert unterstützt haben.

In herzlicher Verbundenheit

Reinhard Elzer *Thomas Erdle*

Inhalt

Seite 17

Seite 21

Seite 7

Seite 27

Seite 18

Seite 32

Seite 20

Seite 8

Seite 21

Seite 29

Seite 43

Seite 32

Seite 33

Förderung **6**

Der Stiftungsfonds, Individuelle Förderung von Schülern und Studierenden S.7 | Mit Mut und harter Arbeit zum Erfolg, Zwei Stipendiatinnen – zwei Lebenswege S.8 | Familienstipendien S.11 | Neue Studienstipendiaten des Jahres 2013 S.12 | Ideelle Förderung, Bildungsangebote und Kooperationen S.14 | Talente, Jongleure, Alphatiere!? Selbständigkeit und Berufswelt der Zukunft S.15 | Auswahlverfahren, Juroren 2013 S.17 | Herrmann Josef Büchler, Langjähriger Juror und treuer Begleiter des Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds S.18 | Schülerprogramme S.20 | Chancen stiften – die Gemeinschaftsstiftung S.22 | Markus Koppenborg, Preisträger des Georgia und Helmut Friedrich-Stiftungspreises S.24 | Majid Salehi, Preisträger des Cornelius Klauth-Stiftungspreises S.25 | Der Gymnasialfonds, Das Erbe der alten Kölner Universität S.26

Stifter und Förderer **28**

Ein Leben getragen von guten Fügungen, Helga Freyberg-Rüßmann ist die Stifterin der gleichnamigen Stiftung S.29 | Bildung fördern e.V., Verein der Freunde und Förderer S.32 | Stiftungsfest, Der Ehrung neuer Stifter gewidmet S.35

Finanzen und Verwaltung **36**

Kulturbesitz, Himmel und Erde ... S.36 | Vermögen, Erträge und Verwaltung, Das Jahresergebnis 2013 S.38 | Immobilienvermögen in Stiftungen S.41 | Wichtige Entscheidungen des Verwaltungsrates S.46 | Dank S.47

Förderung

Der Stiftungsfonds, Individuelle Förderung von Schülern und Studierenden S.7 | Mit Mut und harter Arbeit zum Erfolg, Zwei Stipendiatinnen – zwei Lebenswege S.8 | Familienstipendien S.11 | Neue Studienstipendiaten des Jahres 2013 S.12 | Ideelle Förderung, Bildungsangebote und Kooperationen S.14 | Talente, Jongleure, Alphatiere!? Selbständigkeit und Berufswelt der Zukunft S.15 | Auswahlverfahren, Juroren 2013 S.17 | Herrmann Josef Büchler, Langjähriger Juror und treuer Begleiter des Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds S.18 | Schülerprogramme S.20 | Chancen stiften – die Gemeinschaftsstiftung S.22 | Markus Koppenborg, Preisträger des Georgia und Helmut Friedrich-Stiftungspreises S.24 | Majid Salehi, Preisträger des Cornelius Klauth-Stiftungspreises S.25 | Der Gymnasialfonds, Das Erbe der alten Kölner Universität S.26

Der Stiftungsfonds
Individuelle Förderung von Schülern und Studierenden

Finanzielle Hilfen für Schüler und Studierende – Jahr für Jahr werden sie möglich aus den Erträgen des Stiftungsfonds. 285 Menschen von der frühen Neuzeit bis in die Gegenwart hinein haben hierfür den Grundstein gelegt. Dank ihrer Vermächtnisse und Stiftungsgründungen konnten im Jahr 2013 1.462 T€ in die Bildung junger Menschen investiert werden. Davon wurden 1.218 T€ in Form von Stipendien vergeben, 244 T€ wurden für ergänzende Bildungsprogramme und gezielte Förderprojekte verwendet.

Das Herzstück unserer Förderung sind die Stipendien

Ziel der Stipendienförderung ist es, Bildungswege möglich zu machen. Rund 800 junge Menschen wurden im Jahr 2013 finanziell und ideell aus dem Stiftungsfonds unterstützt. Dadurch wurden finanzielle Lasten des Studiums erleichtert, gute Schul- und Studienabschlüsse, Auslandsaufenthalte und Promotionen ermöglicht sowie individuelle Talente und Begabungen gefördert.

Studienstipendien

113 Studierende sind im Jahr 2013 neu in das Stipendienprogramm der Stiftung aufgenommen worden. Davon wurden 34 Studierende durch eine der Familienstiftungen im Stiftungsfonds gefördert. Insgesamt sind 297 Personen (darunter 120 Stifternachfahren) mit einem Studienstipendium unterstützt worden.

Schülerstipendien

178 Schülerstipendien sind im Jahr 2013 neu vergeben worden. Insgesamt wurden 515 Schülerstipendien bewilligt. Darunter waren 400 Schülerinnen und Schüler, die mit Stipendien aus den Familienstiftungen gefördert wurden.

Oben: Studienkonferenz 2013 im Wissenschaftszentrum Bonn
Mitte: Bewerberauswahlverfahren Frühjahr 2013 im Katholisch-Sozialen Institut Bad Honnef
Unten: Zia Husseini ist Teilnehmer des Förderprogramms ‚Kooperation Betrieb-Schule'. Er stammt aus Afghanistan und macht jetzt eine Ausbildung zum Fahrradmonteur.

Mit Mut und harter Arbeit zum Erfolg

Zwei Stipendiatinnen – zwei Lebenswege

Verliebt in das Leben in Köln: Die Polin Joanna Szczesna hat es mit eisernem Willen geschafft, ein Studium der Betriebswirtschaft an der Kölner Universität zu beginnen.

Joanna Szczesna (25 J.) und Jessica Schwitalla (22 J.) studieren an der Kölner Universität. Beide sind Stipendiatinnen des Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds und engagieren sich nicht nur für ihr Studium mit großem Einsatz. Auch für ‚Chancen stiften' und die hier geförderten benachteiligten Jugendlichen waren sie im Jahr 2013 aktiv unterwegs.

‚Wenn man etwas wirklich will, dann schafft man es auch.' Das ist das Lebensmotto von Joanna Szczesna. Ohne diese Einstellung wäre die junge Polin heute nicht in Köln. Sie ist 25 Jahre jung und erlangte bereits 2011 einen Bachelorabschluss in Angewandter Linguistik an der A. Mickiewicz Universität in Posen. Dank eines Erasmusstipendiums hatte sie bereits ein Jahr an der Philipps-Universität Marburg studiert – und sich in das Leben in Deutschland verliebt. „Hier habe ich mich sofort wohlgefühlt und wusste, dass mich mein weiterer Weg nach Deutschland führen würde." Doch war dieser Weg nicht leicht. Schon das Erlernen der deutschen Sprache verlangte ihr eine Menge Mühen, hartes Arbeiten und eine eiserne Willenskraft ab, um die sprachlichen Voraussetzungen für ein weiteres Studium in Deutschland zu schaffen. Auch die Finanzierung ihres Vorhabens schien zunächst eine unüberwindbare Hürde. Doch mit viel Mut und bewundernswertem Engagement hat sie auch diese Schwierigkeit gemeistert. Nicht zuletzt hilft ihr hierbei ein Stipendium des Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds.

Ihre beeindruckenden Sprachkenntnisse mit der Betriebswirtschaft zu verbinden – das ist das Berufsziel von Joanna Szczesna.

Aufgewachsen ist Joanna Szczesna zusammen mit zwei Geschwistern in einer großen, weitverzweigten Familie. „Ich habe sehr viele Kusinen, zu denen ich ein sehr enges Verhältnis habe. Viele sind wie Freundinnen für mich", erzählt sie, und es liegt ein wenig Wehmut in ihrer Stimme, wenn sie von zu Hause in Polen und ihrer Familie berichtet. Denn obwohl sie heute ihre Wahlheimat in Köln gefunden hat, vermisst sie doch die Menschen und ein Stück polnische Kultur. Zweimal im Jahr schafft sie es, ihre Familie zu besuchen. Für mehr reicht das Geld nicht. Und auch für ihre Eltern und Geschwister ist eine Reise nach Deutschland nicht möglich. Somit bleibt manchmal einfach die Sehnsucht nach polnischen Suppen und Piroggen, nach großen Familientreffen und vertrauten Menschen …

Dennoch sieht Joanna Szczesna ihre Zukunft in Deutschland. Hier hat sie sich ein neues Leben aufgebaut. Seit 2012 studiert sie Betriebswirtschaft an der Universität zu Köln – und darauf ist sie sehr stolz. „Ich hätte nicht gedacht, dass ich einmal an einer so renommierten deutschen Universität studieren würde", strahlt die sympatische junge Frau. Gleichzeitig gilt ihre Liebe auch weiterhin den Sprachen. Mittlerweile ist sie auch in der spanischen und englischen Sprache zu Hause und weiß ihre Sprachkenntnisse für den Erwerb ihres Lebensunterhaltes zu nutzen, indem sie für im Ausland agierende Unternehmen ausländische Medienberichterstattungen auswertet. In Posen engagierte sie sich bereits bei der Umweltkonferenz der Vereinten Nationen und arbeitete in Deutschland für die Kampagne ‚Alkohol!? Kenn dein Limit!', im Auftrag der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung. Zudem ist sie für den Kölner Verein für Europäische Zusammenarbeit e.V. tätig.

In der Verknüpfung von Sprachen und Betriebswirtschaft sieht Joanna Szczesna auch ihr zukünftiges Berufsziel. Ihren Bachelorstudiengang wird sie voraussichtlich 2015 abschließen. Danach folgt auf jeden Fall ein Masterstudiengang in der Betriebswirtschaftslehre – das weiß Joanna Szesna heute schon sicher.

Die willensstarke und doch sehr bescheidene junge Frau hat in Deutschland auch eine private Leidenschaft entdeckt: In ihrer knapp bemessenen Freizeit geht sie klettern. Auch hier hat sich ihr Lebensmotto bewährt: So hat sie mittlerweile ein Leistungsniveau erreicht, das ihr anfangs unerreichbar schien.

Entwicklungsdiagnostische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen und betriebliches Gesundheitsmanagement – für beide Berufsfelder kann sich Jessica Schwitalla begeistern.

Psychologin mit Leidenschaft: Jessica Schwitalla hat ihr Studienfach gefunden. Mit großem Einsatz überwand sie hohe Hürden, um ihren Studienplatz in Köln zu bekommen.

Auch Jessica Schwitalla ist Stipendiatin des Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds. Und auch sie ist eine ehrgeizige Studentin, deren Familie aus Polen stammt. Sie selbst ist 1992, kurz nach der Ausreise der Familie aus Schlesien, in Deutschland geboren. Aufgewachsen ist sie in einem kleinen Dorf bei Dormagen. Sie ist Preisträgerin eines Schülerwettbewerbs für politische Bildung der Bundesregierung zum Thema Kinderarmut, ist engagierte Nachhilfelehrerin und Leiterin von kirchlichen Jugendprojekten. Seit November 2011 wird sie vom Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds gefördert – anfangs als Deutschlandstipendiatin der Unversität zu Köln.

Jessica Schwitalla studiert Psychologie. Dafür hat sie im Abitur extra viel gebüffelt, um den hier geltenden numerus clausus zu erlangen. So schaffte sie ihr Abitur mit einer Note von 1,0. Dass sie mit der Wahl ihres Studienfaches genau ins Schwarze getroffen hat, wird jedem klar, der sich mit der gewinnenden jungen Frau über Psychologie unterhält. Dann geht ein Leuchten über ihr Gesicht, sie taucht ganz und gar ins Thema ein und reißt ihren Zuhörer mit. So erzählt sie beispielsweise über ihre Tätigkeit als Testleiterin für die Evaluationsstudie ‚Eine Persönlichkeit – Ihr Kind im Grundschulalter' zur Bewertung von ‚Balu und Du', einem Programm, das Kinder im Grundschulalter fördert. Hier werden förderungsbedürftigen Kindern ehrenamtliche Mentoren in einer Entwicklungsphase zur Seite gestellt, die nicht immer einfach ist. „Das war eine sehr interessante Erfahrung, vor allem die Gespräche mit den Kindern haben mir ganz besonderen Spaß gemacht", resümiert Jessica Schwitalla. Auch ein späteres Praktikum in der Sozialpädiatrie im Bereich der Entwicklungsdiagnostik in einem Krankenhaus in Mönchengladbach lässt deutlich werden, wie gerne sie mit Kindern arbeitet. So wundert es nicht, dass die Entwicklungsdiagnostik einen ihrer Berufswünsche darstellt. Doch auch den wirtschaftspsychologischen Bereich, und hier vor allem das betriebliche Gesundheitsmanagement, kann sich die begeisterte Nachwuchspsychologin als berufliches Tätigkeitsfeld vorstellen. Ihr Masterstudium möchte sie möglichst zügig beenden und bald ins Berufsleben einsteigen. Und sie möchte gerne reisen, was ihr aus finanziellen Gründen während des Studiums nicht möglich ist. Lange hat sie gearbeitet und gespart, um mit dem Auszug von zu Hause einen Schritt in die Selbständigkeit tun zu können. Doch dann wurde ihr trotz hervorragender Studienleistungen das erwirkte Deutschlandstipendium entzogen und brachte die junge Frau in finanzielle Schwierigkeiten. Da war es nur selbstverständlich, dass der Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds für die entstandene Finanzierungslücke aufkommt.

Neben ihrer Herkunft und ihrer Zielstrebigkeit verbindet Joanna Szczesna und Jessica Schwitalla ihr Engagement für die Gemeinschaftsstiftung des Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds. Beide empfinden es als großes Glück, Stipendiatinnen des Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds zu sein, und möchten etwas von der erhaltenen Förderung weitergeben. Deshalb engagieren sie sich bei verschiedenen Aktionen für ‚Chancen stiften' und für die hier unterstützten benachteiligten Jugendlichen.

Familienstipendien

Der Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds verwaltet rund 90 aktive Familienstiftungen, von denen einige bereits im 16. Jahrhundert gegründet wurden. Diese Familienstiftungen fördern die Nachfahren der Stifter während der schulischen und universitären Ausbildung. Aufgabe des Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds ist es, die jeweiligen Erträge in Form von Stipendien an die Nachkommen zu vergeben. Freie Stipendien werden öffentlich ausgeschrieben. Bei der Auswahl geeigneter Bewerber findet der Wille jedes einzelnen Stifters Anwendung, der in der entsprechenden Stiftungsurkunde verbrieft ist.

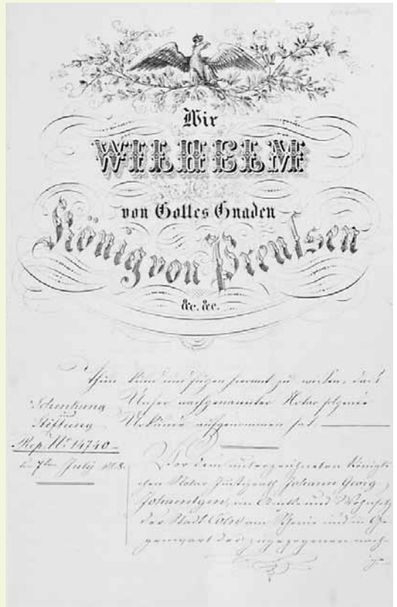
Ausschreibung zum 1. Dezember 2013

Biercher | Birkenbusch | Bochem-Dresen | Braun | Decker, Adam | Dussel | Eckart | Elvenich | Everwyn | Fischer-Raynie | Fley | Fley-Stangefoll | Flosbach | Francken-Sierstorpff | Frings | Gansmaldt | Gergen | Grieffradt | Henot | Herriger-Schenk | Heuser | Hoffmann | Kann | Kochs, Arnold und Peter | Kreuzberg | Loverix | Manderscheid-Pützfeld | Mengwasser | Mick | Molinari | Naevius | Pape, Beda | Pfeifer, Emil | Quast | Rickell | Schlüter | Schmitz, Johann Anton | Schmitz, Theodor | Schmitz-Schueller | Schwibbert | Spiess | Swolgen | Ulenberg | von Diergardt | von Geyr | von Groote | von Haasse | von Mülhem | Weier, Johann

Ausschreibung zum 1. Juni 2013

Calenberg | Claessen | Commer | Cremer, Matthias | Cremer, Wilhelm | Decker, Adam | Dilckrath | Eyschen | Ferris | Filz | Fley | Fley-Stangefoll | Frangenheim | Fuchsius | Gelen | Gilles | Hamm | Harnischmacher | Hoch | Horn | Huetmacher | Janssen | Jungbecker | Kampmann | Keller | Keuven | Kievers | Kleinermann | Kochs, Arnold | Kremers, Agnes | Kremers, Katharina | Kreutzer | Leerss | Lovius | Manshoven | Mathisius | Meuser | Mooren | Müller, Heinrich | Müller, Johann Josef | Nettekoven | Nopel | Orth ab Hagen | Pellionis | Pfingsthorn | Pheifer, Josefine | von Pütz, Bernhard | Schmitz, Franz Xaver | Schmitz-Kemner | Schnepper | Seulen | Steenaerts | Tholen | Thywissen | Triest | Velz-Büllingen | Walschartz | Weckbecker | Weidenfelts | Wirtz | Xylander | Zaun

Bildnis des Stifters Wilhelm Lovius, Johannes Buns 1670, Öl auf Leinwand, Dauerleihgabe an das Kölnische Stadtmuseum



Stiftungsurkunde des Stifters Friedrich von Diergardt vom 7. Juli 1868

Neue Studienstipendiaten des Jahres 2013

Grün = Familienstipendien

„Der Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds fördert die Bildung des Menschen als Persönlichkeit. Insbesondere sollen solche Schüler und Studenten gefördert werden, die sich positiv für die Gesellschaft einsetzen…“

Auszug aus dem Leitbild des Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds

Al Aych, Mohamad
Humanmedizin
Uni Köln

Al Hashemi, Batol
Politikwissenschaft und Arabistik
Uni Göttingen

Amendt, Maurice
Mathematik
Eidgenössische Technische HS Lausanne

Bading, Katharina
Biological Oceanography
Uni Kiel

Bank, Michael
Maschinenbau
FH Köln

Bauer, Marc
Rechtswissenschaft
Uni Köln

Berger, Marie-Luise
Soziale Arbeit
HS Hannover

Blumentritt, Felix
BWL
Uni Köln

Böttcher, Anna Lotte
Rechtswissenschaft
Uni Köln

Borygina, Natalia
Interkulturelle Kommunikation und Bildung
Uni Köln

von Borcke, Isabelle
Business Studies und Japanisch
Cardiff University

Braun, Miriam
Mehrsprachige Kommunikation
FH Köln

Brinkues, Tobias
Produktion und Logistik
FH Köln

Brück, Maximilian
Produktgestaltung
HS für Gestaltung Schwäbisch Gmünd

Brunsch, Daniel
Promotion Psychologie
Uni Köln

Charara, Iman
Architektur
Karlsruher Institut für Technologie

Degenhardt, Lena
Rettungsingenieurwesen
FH Köln

Dilchert, Lucas
Banking and Finance
FH Köln

Do, Quynh Tram
BWL-Gesundheitsmanagement
Duale HS Baden-Württemberg Stuttgart

Dogan, Aylin
Rechtswissenschaft
Uni Köln

Dröge, Verena
Mehrsprachige Kommunikation
FH Köln

Duhr, Maike
International Tourism Management
Cologne Business School

Eder, Angelika
Kunstgeschichte
Uni Freiburg

Esser, Janika
Psychologie
Uni Köln

Fahsi, Mohammed
Wirtschaftsmathematik
HS Koblenz

Farukh, Wasi
Rechtswissenschaft
Uni Köln

von Finck, Sophie
Agrarwissenschaft
Uni Göttingen

Flecks, Sören
Rechtswissenschaft
Uni Köln

Fothen, Esther
Religionspädagogik Fachbereich Theologie
Katholische HS Paderborn

Freier, Daria
Regenerative Energien
HS für Technik und Wirtschaft Berlin

Fuchs, Tobias
Rechtswissenschaft
Uni Köln

Gagrcin, Emilija
Publizistik, Kommunikations- und Politikwissenschaft
Freie Uni Berlin

Giannoulidou, Nikoleta
Rechtswissenschaft
Uni Köln

Gräfer, Justin Andrew
Rechtswissenschaft
Uni Köln

Grajek, Anna Lena
Kulturanthropologie des Textilen
TU Dortmund

Grasser, Johannes
Sportwissenschaft
Sporthochschule Köln

Große-Stoltenberg, Helena
Psychologie
Uni Köln

Hammelrath, Lisa Marie
Rechtswissenschaft
Uni Köln

Hanke, Lena
Rechtswissenschaft
Uni Köln

Henkelmann, Tobias
BWL
Uni Marburg

Hölzer, Martina
Rechtswissenschaft
University College London und Uni Köln

Jäger, Carina Désirée
Mathematik und Wirtschaftsmathematik
Karlsruher Institut für Technologie

Jebaji, Mohamed
Humanmedizin
Uni Köln

Jesse, Franziska
Theaterwissenschaft
LMU München

Kaden, Jacqueline
Soziale Arbeit
FH Köln

Kases, Josephin
International Culture and Management
Cologne Business School

Keller, Petra Maria
Interkulturelle Kommunikation und Bildung
Uni Köln

Keßler, Lisa
Humanbiologie
Uni Greifswald

Kirfel, Lena Theresa
Rechtswissenschaft
Uni Bonn

Kölker, Mareen
Politikwissenschaft
Uni Köln

Korniienko, Anna
Lehramt an Gymnasien und Gesamtschulen, Russisch und Deutsch
Uni Hamburg

Kramp, Cordula
Grundschuldidaktik, kath. Religion, Mathematik-, Deutsch- und Sportdidaktik
Uni Würzburg

Larsson, Malin
Rechtswissenschaft
Uni Köln

Leinweber, Jonas
Humanmedizin
Uni Würzburg

Leipner, Andreas
Maschinenbau
RWTH Aachen

Lieblang, Franziska
Japanologie
Uni Köln

Littau, Patrick
Elektrotechnik
FH Köln

Lohre, Julia
Politikwissenschaft
Uni Köln

Manzanza-Lumingu, Yves
Aufbaustudiengang Europarecht
Uni Würzburg

Meid, Jan
Sozialwissenschaft
Uni Köln

Metallinos, Sophia
Mehrsprachige Kommunikation
FH Köln

Mevißen, Verena
Rechtswissenschaft
Uni Köln

Mohrs, Daniela
Pädagogik und Management in der Sozialen Arbeit
FH Köln

Müller, Alisa
Humanmedizin
Uni Freiburg

Nekrasova, Daria
Rechtswissenschaft
Uni Augsburg

Over, Katharina
Soziale Arbeit
FH Köln

Pause, Anna
Biologie
Uni Frankfurt

Peng, Wen
Produktdesign und Prozessentwicklung
FH Köln

Pietralla, Thorben
Biowissenschaft
Uni Münster

Peuker, Marvin
Elektro- und Informationstechnik
Uni Bochum

Philippen, Lisa
Geschichte, kath. Theologie und Philosophie
Uni Köln

Piechotta, Joanna
Kamera
HS für Film und Fernsehen Babelsberg

Pletzer, Lena Maria
Soziale Arbeit
FH Köln

Radon-Krauß, Paula
Kommunikationsdesign
FH Düsseldorf

Reinhardt, Deborah
Bibliothekswesen
FH Köln

Riefer, Felix
Politikwissenschaft
Uni Köln

Rötgers, Judith
Geographie und Romanistik
Uni Köln

Rugani, Kirité
Technologie und Ressourcenmanagement
FH Köln

Salehi, Majid
Rechtswissenschaft
Uni Köln

Salem, Samia
Promotion Technikgeschichte
TU Berlin

Schaaf, Niklas Wilko
Geowissenschaften
Uni Potsdam

Scherer, Sonja
Psychologie und Wirtschaftswissenschaft
Uni Frankfurt am Main

Schmidt, Charlotte
Ethnologie und Geographie
Uni Köln

Schmidt, Christina
Architektur und Städtebau
TU Dortmund

Schmidt, Nadja
Romanistik und Skandinavistik
Uni Köln

Schmitz, Johannes
BWL
SRH HS Heidelberg

Scholtissek, Benedikt
Molekulare Biomedizin
Uni Bonn

Schwingenheuer, Daniel
Medientechnologie
FH Köln

Sevenich, Marc
Biotechnologie
RWTH Aachen

Sommer, Elena
Promotion Sozialwissenschaft
Uni Bremen

Sonntag, Konstantin
Maschinenbau
FH Köln

Steingass, Melissa
Sport
University of Bath

Steingass, William
Business Studies
Greenwich London University

Stepanyan, Andranik
Promotion VWL
Uni Trier

Szczesna, Joanna
BWL und VWL
Uni Köln

Tesch, Stephen
BWL
Uni Mannheim

Thelen, Matthias
Englisch, Spanisch und kath. Religion
LMU München

Thiel, Samantha
Lehramt an Gymnasien und Gesamtschulen, Englisch und Sozialwissenschaft
Uni Köln

Thielemann, Vanessa
Kulturarbeit
FH Potsdam

Thomas, Johannes
Maschinenbau
TU Dortmund

Unterberg, Anika
Zusatzausbildung zur psychologischen Psychotherapeutin
Köln-Bonner Akademie für Psychologie

Vejselji, Laura
Rechtswissenschaft
Uni Hamburg

Viethen, Maren
Pädagogik und Management in der Sozialen Arbeit
FH Köln

Weiden, Maximilian
Maschinenbau
RWTH Aachen

Werner, Johannes
Lehramt für Gymnasien und Gesamtschulen, Mathematik und Biologie
Uni Köln

Weitzel, Helena
Psychologie
Uni Köln

Weyer, Kira Maria
Humanmedizin
Medizinische HS Hannover

Willig, Jochen
Electronic Systems Engineering
HS Heilbronn

Wilmes, Laszlo
Statik und Bauphysik
FH Rosenheim

Wilmes, Tamara
Erziehungs- und Sprechwissenschaft und Phonetik
Uni Jena

Wolf, Nele Marie
Psychologie
Uni Köln

Zakgeym, Evgenia
International Business
FH Köln

Ideelle Förderung

Bildungsangebote und Kooperationen

Die ideelle Förderung ist ein fester Baustein im Stipendienprogramm des Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds. Bildungs- und Praxisseminare, Kooperationsveranstaltungen und Exkursionen bieten unseren Geförderten die Gelegenheit, ihre Kompetenzen im außeruniversitären Kontext zu erweitern, Netzwerke zu knüpfen und sich auf die Phase des Berufseinstiegs optimal vorzubereiten.

Veranstaltungen 2013

Business Knigge *
10./11. Januar 2013
Leitung: Diane Rühle

Rhetorik & Präsentation *
01./02. Februar 2013
Leitung: Dr. Hilde Malcomess

Interkulturelle Kommunikation
08./09. März 2013
Leitung: Evi Pilartz

Europäische und deutsche Identität
18.-22. März 2013
Leitung: Prof. Dr. Michael Klein und Prof. Dr. Marek Hałub
Veranstaltet in Kooperation mit der Universität Wrocław (Breslau), der CV-Akademie und der Stiftung Begabtenförderung berufliche Bildung

Stimm- und Sprechtraining *
06./07. April 2013
Leitung: Wiebke Weidner

Management von Komplexität *
12./13. April 2013
Leitung: Prof. Dr. Gonde Dittmer

Einfach und verständlich schreiben *
13.-14. April 2013
Leitung: Björn Finke

Telders International Law Moot Court Competition 2013, Den Haag
25.-27. April 2013
Teilnahme von Studierenden der Juristischen Fakultät der Universität zu Köln mit Unterstützung des Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds

Kommunikations- und Präsentationstraining *
03./04. Mai 2013
Leitung: Monika Stern-Reichert

Albertus-Magnus-Professur 2013
07. Mai 2013
Leitung: Prof. Dr. Andreas Speer
Gastprofessor: John Searle (University of California, Berkeley)

Motivation & Volition
20./21. Juli 2013
Leitung: Dr. Barbara Roth

Europäische Sommerakademie des GSI
30. August bis 7. September 2013
Leitung: Dr. Jan U. Clauss
Veranstaltet in Kooperation mit dem Gustav-Stresemann-Institut

Lernen lernen *
06./07. September 2013
Leitung: Dr. Sabina Fleitmann

Cologne Summer School in Philosophy
23.-27. September 2013
Leitung: Prof. Dr. Thomas Grundmann
Gastprofessor: Prof. Duncan Pritchard (University of Edinburgh)

Kurz vor unwiederbringlich *
04.-06. Oktober 2013
Leitung: Matthias Wirth und Laurèl Rauschenbach

Workshop Improvisieren *
19./20. Oktober 2013
Leitung: Stefan Schultze und Ann-Christin Schulz

Studienkonferenz des Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds *
09. November 2013

Stressbewältigung *
15./16. November 2013
Leitung: Boris Pigorsch

BWL für Studierende und Berufseinsteiger *
29./30. November 2013
Leitung: Thomas Erdle

Praktische BWL II
13./14. Dezember 2013
Leitung: Thomas Erdle

* Veranstaltet in Kooperation mit der Stiftung Begabtenförderung berufliche Bildung

Talente, Jongleure, Alphatiere!?

Selbständigkeit und die Berufswelt der Zukunft

Gemeinsame Studienkonferenz des Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds und der Stiftung Begabtenförderung berufliche Bildung.

Das Bildungsprogramm des Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds hält neben Seminaren zur persönlichen Potenzialentwicklung und Berufsvorbereitung auch diverse Sonderformate bereit. Hierzu gehört vor allem die Studienkonferenz, zu der die Stiftung ihre Stipendiatinnen und Stipendiaten alle zwei Jahre einlädt. Anders als die Seminare mit ihren relativ kleinen Teilnehmergruppen möchte die Studienkonferenz einen großen Teilnehmerkreis zum Austausch und zur Zusammenarbeit anregen. Dies galt im Jahr 2013 umso mehr, da die Konferenz in diesem Jahr erstmals in Kooperation mit der Stiftung Begabtenförderung berufliche Bildung veranstaltet wurde. Stiftungsfonds und SBB konnten bereits auf eine mehrjährige erfolgreiche Gemeinschaftsarbeit im Rahmen ihrer Bildungsprogramme zurückblicken. Die gemeinsame Studienkonferenz am 9. November 2013 hat die Kooperation der beiden Förderwerke noch einmal deutlich intensiviert.

Rund 100 Personen waren aus ganz Deutschland angereist, um an der Konferenz im Wissenschaftszentrum in Bonn teilzunehmen. Einen Tag lang konnten sich die Stipendiatinnen und Stipendiaten beider Stiftungen mit den Themen Selbständigkeit und Berufswelt der Zukunft auseinandersetzen. Nach der Begrüßung durch den Geschäftsführer der SBB, Wolf Dieter Bauer, übernahm der Unternehmer und Grand Hotelier Carsten K. Rath als Keynote-Speaker die Einführung in den Studientag. Sein Vortrag widmete sich dem Thema Service Excellence, worunter Rath eine unternehmerische Maxime versteht, die nicht nur im Hotelgewerbe eines der entscheidendsten Erfolgskriterien darstellt. Im Anschluss an den Impulsvortrag konnten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in einem von vier Vertiefungs-Workshops intensiver mit der Frage auseinandersetzen, wie Geschäftsideen entwickelt und unternehmerisch verwirklicht werden, was es heißt, unter den Bedingungen dauernder Veränderung zu arbeiten oder welche Bedeutung Werte in der modernen Unternehmensführung haben.

Teilnehmer der Studienkonferenz diskutierten über Anforderungen an das Unternehmertum und lernten neue Facetten des selbständigen Handelns kennen.

Die Konferenz regte dazu an, konkrete Anforderungen an das Unternehmertum zu diskutieren und neue Facetten unternehmerischen, insbesondere selbständigen Handelns kennen zu lernen. „Selbständigkeit bewirkt Erfolg“, stellte Thomas Erdle in seinem Schlusswort fest. „Und Erfolg führt zur Selbstverwirklichung. Zugleich ist aber immer auch die Frage nach dem sozialen Output der unternehmerischen Tätigkeit zu stellen.“ Die gemeinsame Studienkonferenz des Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds und der Stiftung Begabtenförderung berufliche Bildung stand somit auch im Zeichen der Frage nach der jeweils persönlichen Verantwortung des einzelnen für sein unternehmerisches Handeln und dessen Auswirkungen.

Auswahlverfahren

Juroren 2013

Die Auswahl der neuen Stipendiaten nehmen ehrenamtlich tätige Juroren aus Wirtschaft, Schule, Wissenschaft und Politik sowie Stifter des Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds vor.

Dr. Soham Al-Suadi
Theologin, Assistentin am Lehrstuhl für Neues Testament, Institut für Bibelwissenschaft, Universität Bern

Friedrich Karl Bänfer
Unternehmensberater, Stifter beim Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds

Siegfried Baumeister
Vorstand der Hans Hermann Voss-Stiftung und ehrenamtlicher Richter am Sozialgericht Köln

Dr. Franz G. Becker
Mitglied des Verwaltungsrates, ehem. stellvertretender Direktor des Apostelgymnasiums, Köln

Dr. Doris Becker-Werner
ehem. Oberstudienrätin und Lehrerin für Französisch und Latein an der Liebfrauenschule, Köln

Hermann J. Büchler
pensionierter Lehrer am Berufskolleg Bergisch Gladbach, ehem. Koordinator des Projekts KBS

Bernd Büdenbender
Diplom-Verwaltungswirt und Mitarbeiter der Bundesnetzagentur

Andreas Buschmann
Referent für Stipendienvergabe und ideelle Förderung, Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds

Safoura Chalak
Architektin, Architekturbüro Miriam Pell, Köln

Thomas Erdle
Dipl.-Kaufmann, Geschäftsführer des Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds

Georgia Friedrich
Dipl.-Psychologin, Stifterin beim Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds

Eva Görgens-Klein
Oberstudienrätin, Lehrerin für Musik und Deutsch am Apostelgymnasium, Köln, Mitglied des Verwaltungsrates

Prof. Dr. Thomas Grundmann
Professor am Philosophischen Seminar der Universität zu Köln

Dr. Thomas Günther
Jurist und Hauptgeschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Köln

Prof. Dr. Stephan Hobe
Lehrstuhl für Völker-, Europa- und europäisches und internationales Wirtschaftsrecht, Direktor des Instituts für Luft- und Weltraumrecht der Universität zu Köln

Dr. Gerd Hoor
Rechtsanwalt, Osborne Clarke

Prof. Dr. Annette Kaiser
Professorin am Medizinischen Forschungszentrum, Universität Duisburg-Essen

Christian Klein
Wissenschaftlicher Mitarbeiter des Deutschen Bundestages, Bereich Außen- und Sicherheitspolitik

Dr. Wolfram Mayer
Chemiker, Stifter beim Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds

Cornelie Mayer-Augustin
pensionierte Gymnasiallehrerin, Stifterin beim Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds

Evi Pilartz
Unternehmerin, Teacher und Supervisor bei diversen Organisationen

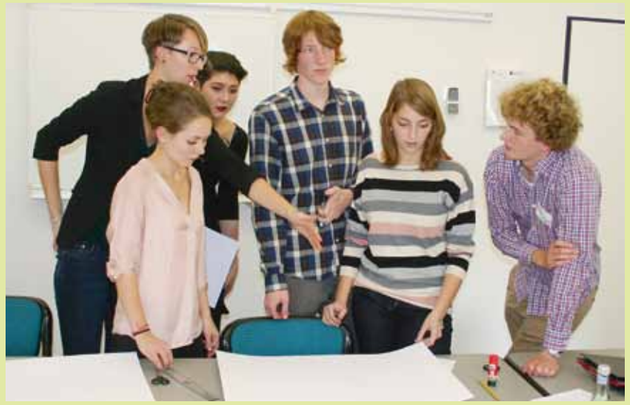
Frank Richter
Dipl.-Sportwissenschaftler, zuletzt Abteilungsleiter Caritasverband für die Stadt Köln im Bereich der Behindertenhilfe

Renate Windmüller-Loser
ehemalige Direktorin des Dreikönigsgymnasiums, Köln

Dr. Mayssoun Zein Al Din
Politikwissenschaftlerin, Dozentin an der RWTH Aachen

Betreuer bei den Bewerbertagen

Franka Charlotte Hils
Razi Farukh
Sabine Graf
Jochen Willig
Alexander Pilz



Bewerbertage 2013

Im Jahr 2013 sind 120 Studierende zu einer Teilnahme an den Bewerbertagen des Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds eingeladen worden. Die Auswahltage fanden am 18. April 2013 im Kardinal-Schulte-Haus in Bergisch Gladbach und am 18. Oktober 2013 im Katholisch-Sozialen Institut Bad Honnef statt.

Herrmann Josef Büchler

Langjähriger Juror und treuer Begleiter des Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds

„Persönliche Weiterentwicklung und Engagement für Mitmenschen gehen Hand in Hand.“

In den 1970er Jahren hat Herrmann Josef Büchler das Programm ‚Kooperation Betrieb-Schule‘ in Bergisch Gladbach aufgebaut und dann jahrzehntelang geleitet. Viele Stipendiatinnen und Stipendiaten des Stiftungsfonds lernten ihn als Juror bei den Bewerbertagen kennen. Das Engagement für junge Menschen mit Förderbedarf ist eine Konstante im Leben des ehemaligen Berufsschullehrers, der sich auch nach seiner Pensionierung mit Leidenschaft für die Bildungsförderung einsetzt.

Als junger Mann ist Büchler selbst einmal Stipendiat gewesen. Nach seiner Ausbildung zum Starkstromelektriker bei Ford hatte ihm der Automobilkonzern ein Stipendium für ein Studium in Mess-, Regel- und Rechentechnik an der Ingenieurschule in Gummersbach angeboten. Danach kehrte Büchler zu Ford zurück, um dort als Ausbildungsingenieur zu arbeiten. Als er den Hinweis bekam, dass die Bezirksregierung auf der Suche nach technisch ausgebildeten Kräften ist, die Berufsschullehrer werden wollen, absolvierte er nach einem Erprobungsjahr an der Berufsschule in Bergisch Gladbach ein zweites Studium an der Universität zu Köln: Physik und Wirtschaftswissenschaften auf Lehramt an berufsbildenden Schulen.

Herrmann Josef Büchler beschreibt sich selbst als bodenständig. Seine Empfehlung für die Auswahl geeigneter Stipendiaten lautet, Menschen zu fördern, die sich vom Mainstream unterscheiden.

Büchler kam für ein verkürztes Referendariat zurück nach Bergisch Gladbach, wo ihm schon bald die Verantwortung für die sogenannten Jungarbeiter übertragen wurde. Die Betreuung und Ausbildung der ungelernten, aber berufsschulpflichtigen jungen Leute übernahm der junge Lehrer mit großer Motivation und Aufgeschlossenheit. Als ein neuer Schulleiter das Programm ‚Kooperation Betrieb-Schule‘ von seiner früheren Schule in Köln nach Bergisch Gladbach importierte, war schnell klar, wer für das Programm zuständig sein sollte.

Erste Erfahrungen in der Jugendarbeit hatte Büchler bereits in der Katholischen Landjugend Bewegung (KLJB) gewonnen, in der er als engagierter und selbstbewusster Katholik viele Jahre aktiv war, auch als Diözesanvorsitzender und auf Bundesverbandsebene. „Das war eine souveräne, selbstorganisierte Gemeinschaft“, erinnert sich Büchler. Hier bestanden vielfältige Möglichkeiten der Weiterbildung. Persönliche Weiterentwicklung und Engagement für Mitmenschen gingen Hand in Hand.

Büchler kommt aus dem Bergischen Land, wo er auch heute noch lebt. Sein Vater war Personalleiter in einem mittelständischen Unternehmen, stammte jedoch aus einer Familie von Schreinern und Stellmachern. Dieser Handwerkertradition fühlt sich Büchler ebenso verbunden wie dem Leitbild einer christlichen Lebensführung, dem die Familie wie selbstverständlich folgte. „Dass der Einsatz für andere einfach dazu gehört, ist uns von unseren Eltern vorgelebt worden“, erzählt Büchler. So schien es folgerichtig, dass er sich selbst als engagierter Katholik in die Gesellschaft einbrachte, sich als Lehrer früh auf die Arbeit mit Jugendlichen mit Förderbedarf spezialisierte, das Programm KBS leitete. Daneben war er als Beratungslehrer tätig und arbeitete auch zehn Jahre lang in der Lehrerfortbildung und Schulentwicklung mit dem Schwerpunkt: Schüler mit besonderem Förderbedarf. Eine interessante Herausforderung war für ihn in dieser Zeit auch die Ausbildung von Werkstattlehrern.

Büchlers Prinzip als Berufsschullehrer: „Auf Augenhöhe mit den Schülern“

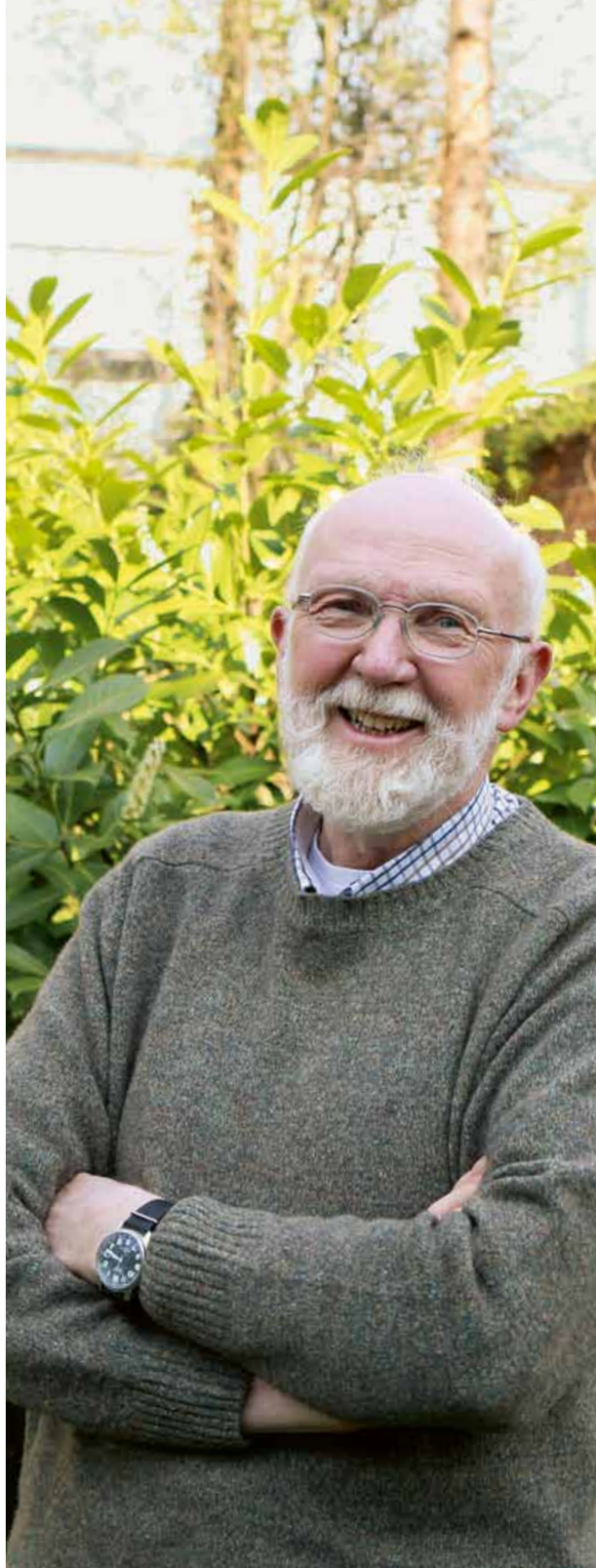
Die Arbeit mit den Lehrlingen, aber auch mit den Ausbildungsleitern in den Betrieben habe ihm immer Spaß gemacht. „Insbesondere die Auszubildenden aus den Industriebetrieben stellten schon eine Herausforderung an das Fachwissen dar, in technischen Dingen konnte man denen nichts vormachen.“ Sein Prinzip im Umgang mit den Schülern: „Arbeit auf Augenhöhe. Beispielsweise habe ich meine Schüler immer gesiezt.“

Die Aufbauphase des Programms KBS in Bergisch Gladbach war durchaus mit Schwierigkeiten verbunden. Schnell stellte sich heraus, dass sich das Konzept nicht so einfach von Köln ins Bergische übertragen ließ. Anstelle weniger großer Unternehmen mussten viele kleinere Betriebe als Partner gewonnen werden. Vorbehalte gab es dort insbesondere bei den Betriebsräten, die befürchteten, durch die Maßnahme würden Jugendliche von einer richtigen Berufsausbildung abgehalten. Hier leistete Büchler viel Überzeugungsarbeit. Für die Etablierung des Projekts war es aber auch von Vorteil, dass die Berufsschule Bergisch Gladbach stets einen sehr guten Ruf genoss und der Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds das Programm als Förderer von Anfang an finanziell in unbürokratischer Weise unterstützte.

Im Laufe der jahrzehntelangen Zusammenarbeit mit dem Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds stellte sich letztlich auch heraus, dass Büchlers Ehefrau mit zwei Stiftern des Stiftungsfonds verwandt ist, die Kinder somit förderberechtigt waren. Für die siebenköpfige Familie bedeuteten die Schülerstipendien eine deutliche Erleichterung. Als die Stiftung schließlich Anfang des Jahrtausends ein Auswahlverfahren für die Studienstipendien ins Leben rief, ließ sich Büchler gleich als Juror einspannen. Seitdem ist er regelmäßig als Jurymitglied auf den Bewerbertagen tätig. Eine Aufgabe, die er mit Freude wahrnimmt, die er aber auch kritisch hinterfragt: Stimmen Stifterwunsch und Stiftungswirklichkeit immer miteinander überein?

„Das Würdigkeitskriterium ist am allerwichtigsten“, sagt Büchler. „Zugleich ist es am wenigsten durchschaubar. Somit hängt viel von der subjektiven Einschätzung der Prüfer ab, wodurch diese sehr stark in die Pflicht genommen werden.“ Für ihn sei es gerade deshalb entscheidend, unverfälscht an die Aufgabe heran zu gehen. „Mein Leben ist bodenständig. Und von dieser Bodenständigkeit möchte ich auch in der Arbeit mit der Stiftung nicht Abstand nehmen müssen.“

Herrmann Josef Büchler ist seit wenigen Jahren pensioniert. Doch nach wie vor ist er ehrenamtlich engagiert. Etwa als Vertrauensperson im ‚Studienkompass‘ der Stiftung der Deutschen Wirtschaft, den er gemeinsam mit einer Mitstreiterin über drei Jahre im Oberbergischen begleitet hat. Künftige Stipendiatinnen und Stipendiaten werden ihn jedenfalls selbstverständlich weiterhin als Juror bei den Bewerbertagen kennen lernen können. Hierbei hat Büchler, bei aller Bodenständigkeit und Heimatverbundenheit, eine Empfehlung für die Stiftung: „Man sollte mehr ‚Verrückte‘ zu den Bewerbertagen einladen. Leute, die sich vom Mainstream unterscheiden.“ Die keine Überflieger sein müssten, sich aber unter den ihn gegebenen, oft schwierigen Bedingungen treu blieben, und ihre Sache mit großer Motivation und mit Engagement verfolgen. „Solche Menschen treffe ich beim Stiftungsfonds“, sagt Büchler. „Das ist es, was mich fasziniert und mir viel Freude bereitet.“



Schülerprogramme

Koorperation Betrieb-Schule

Das Förderprogramm ‚Kooperation Betrieb-Schule' (KBS) richtet sich an Jugendliche und junge Erwachsene, die keinen allgemeinbildenden Abschluss und keine Berufsausbildung haben. Im Laufe eines Jahres holen die Teilnehmer ihren Schulabschluss nach und werden in Langzeitpraktika auf Ausbildung und Beruf vorbereitet. Vier Berufskollegs in Köln und Bergisch Gladbach nehmen am Förderprogramm teil.

Im Sommer 2013 feierte ‚Kooperation Betrieb-Schule' sein 30-jähriges Bestehen am Berufskolleg Bergisch Gladbach. Der Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds unterstützt das Förderprogramm seit seinen Anfängen. Mit einem monatlichen finanziellen Zuschuss in Höhe von 150 Euro motiviert er die teilnehmenden Jugendlichen zum Mit- und Weitermachen. Im Jahr 2013 wurden zu diesem Zweck Fördermittel aus dem Stiftungsfonds in Höhe von rund 66.000 Euro zur Verfügung gestellt. Darüber hinaus würdigte der Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds die Teilnahme an KBS im Juni 2013 erstmalig mit einer Urkundenübergabe und einem Fest zum erfolgreichen Abschluss der Förderung.
Insgesamt besuchten im Jahrgang 2012/13 69 Schülerinnen und Schüler die KBS-Klassen der Berufskollegs Bergisch Gladbach und Ehrenfeld, des Hans-Böckler-Berufskollegs und des Berufskollegs Ulrepforte. Über die Hälfte von ihnen holte den Hauptschulabschluss nach. 54 Schülerinnen und Schüler nahmen im Anschluss an die Förderung ein Ausbildungs- bzw. Arbeitsverhältnis auf oder besuchten eine weiterführende Schule, um einen höheren Schulabschluss zu erlangen. Das entspricht einer Vermittlungsquote von 78 Prozent. Die vier Berufskollegs kooperierten im Jahr 2013 mit Betrieben aus den Bereichen Bau- und Holztechnik, KFZ, Gastronomie, Restaurant/Hotel/Kantine, Systemgastronomie, Einzelhandel sowie mit einem Kindergarten und einem Altenheim. Nur 15 Jugendliche brachen die Förderung frühzeitig ab oder konnten nicht vermittelt werden.

Stiftungsmitarbeiter Brita Brück und Andreas Buschmann gratulieren KBS-Teilnehmern des Berufskollegs Ehrenfeld.

Einsteigen – Aufsteigen!

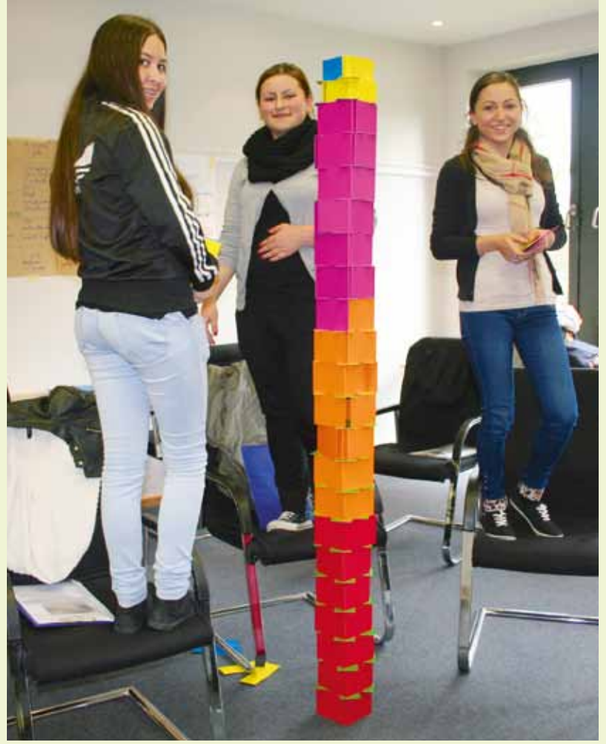
Das Jahr 2013 war ein sehr ereignisreiches Jahr für ‚Einsteigen – Aufsteigen!', das Schülerbegleitprogramm des Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds.

Seit nunmehr zwei Jahren begleitet Diplom-Pädagogin Nuran Ertem rund vierzig Schülerinnen und Schüler an der Ursula-Kuhr-Schule in Köln-Heimersdorf. Im Jahr 2013 erhielten alle elf Teilnehmer der Klasse 9 die Zulassung für einen Realschulabschluss. Drei Absolventen der Klasse 10 schafften, mit großer Unterstützung der Pädagogin, ihren Realschulabschluss und besuchen nun ein Berufskolleg, um ihr Fachabitur zu erlangen. Dies sind große Erfolge, denn anfangs schien bei vielen Teilnehmern sogar der Hauptschulabschluss gefährdet. Doch nicht nur die schulische Bilanz fiel gut aus. Auch das Sozialverhalten der Teilnehmer entwickelt sich positiv. Die Schüler gehen fairer miteinander um, sie haben gelernt einander zuzuhören und sich gegenseitig zu unterstützen – darauf legt Nuran Ertem großen Wert.

‚Zukunfts-Workshop' zum Thema Berufsfindung

Neben den regelmäßigen Einzel- und Gruppengesprächen mit der Pädagogin fanden auch Veranstaltungen und Aktivitäten statt, die die Jugendlichen aus ihrem gewohnten Umfeld holten oder ihnen neue Denkanstöße gaben. So nahmen sie z.B. an einer Stadtführung durch das historische Köln teil oder nutzten einen zweitägigen ‚Zukunfts-Workshop' zum Thema Berufsfindung, der bei der Firma Soennecken e.G. – einem starken Partner der Gemeinschaftsstiftung ‚Chancen stiften' – stattfand. Und zum Abschluss einer Prüfungsphase gab es auch mal ein gemeinsames Pizzaessen.

Schülerinnen und Schüler der Ursula-Kuhr-Schule in Heimersdorf wurden 2013 mit einer Teilnahmeurkunde ausgezeichnet. Hier mit Nuran Ertem (Mitte).



Teilnehmerinnen des ‚Zukunfts-Workshop' bei Soennecken e.G. bauen ihre Zukunft.

Aufgrund der großen Erfolge von ‚Einsteigen – Aufsteigen!' und dank der Stiftungserträge und Spenden der Gemeinschaftsstiftung kann das Programm nun seit Oktober 2013 auch an der Willy-Brandt-Gesamtschule in Köln-Höhenhaus angeboten werden. Wie in Heimersdorf kommt auch hier ein großer Teil der Schüler aus sozialen Brennpunkten Kölns. Sozialpädagoge Carl-Philipp Liedtke, der das Programm an der Schule sehr engagiert eingeführt hat, begleitet bereits 25 Schülerinnen und Schüler im Rahmen von Einzel- und Gruppentreffen mit wachsender Tendenz. Die Resonanz seitens der Teilnehmer, Lehrer und Eltern ist sehr positiv.

Dank ‚Chancen stiften' kann das Begleitprogramm ausgeweitet werden

Eine weitere erfreuliche Entwicklung seit dem Jahr 2013 ist der Aufbau einer engen Zusammenarbeit mit der Kreishandwerkerschaft Köln. Hauptgeschäftsführer Dr. Thomas Günther und seine Mitarbeiter unterstützen die Teilnehmer von ‚Einsteigen – Aufsteigen!' durch die Vermittlung von Praktika und Ausbildungsplätzen. Auch mit der Industrie- und Handelskammer zu Köln werden gemeinsame Aktivitäten für das Jahr 2014 geplant, die den Schülerinnen und Schülern beim Einstieg ins Berufsleben helfen sollen.
Zudem wird im Jahr 2014 das Förderprogramm weiter wachsen: Ab August wird das Programm an der Konrad-Adenauer-Hauptschule in Wipperfürth eingeführt. Die in Wipperfürth ansässige und in der Bildungsförderung aktive Hans Hermann Voss-Stiftung trägt als Kooperationspartner die Kosten, die konzeptionelle und organisatorische Leitung liegt beim Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds.

Carl-Philipp Liedtke

Neuer pädagogischer Mitarbeiter für ‚Einsteigen – Aufsteigen!'

‚Einsteigen – Aufsteigen!' wird seit Herbst 2013 auch in der Willy-Brandt-Gesamtschule in Köln-Höhenhaus durchgeführt, mit Carl-Philipp Liedtke als betreuendem Pädagogen.
Carl-Philipp Liedtke stammt aus Stralsund und hat ‚Soziale Arbeit' an der Fachschule Ostfalia in Braunschweig studiert. Bereits während seines Studiums hat er sich besonders für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen interessiert und im Rahmen eines Studienprojektes den Schwerpunkt auf ‚Sozialkompetenztraining an Hauptschulen' gelegt.

Weitere wichtige Erfahrungen, bei denen er seine berufliche Neugier und sein Interesse an anderen Kulturen miteinander verbinden konnte, sammelte er in sozialen Projekten in Asien, Südamerika und Afrika. Bevor er seine Arbeit für ‚Einsteigen – Aufsteigen!' an der Willy-Brandt-Gesamtschule aufnahm, war er dort bereits ein Jahr lang als Schulsozialarbeiter tätig gewesen. Er kümmerte sich im Rahmen dieser Tätigkeit unter anderem um den Ausbau der Sozialkompetenz der Schülerinnen und Schüler sowie um Einzel- und Gruppenberatung in Problemsituationen. Diese Erfahrungen, Carl-Philipp Liedtkes herzliche, seine zugleich fördernde und fordernde Art im Umgang mit den Kindern und Jugendlichen sowie seine bereits aufgebaute positive Zusammenarbeit mit allen Schulmitarbeitern haben dazu geführt, dass ‚Einsteigen – Aufsteigen!' sich schnell und sehr gut an der Schule etabliert hat.

Carl-Philipp Liedtke

„Ich möchte für die Teilnehmer einen Rahmen schaffen, in dem sie sich aufgehoben und zugehörig fühlen. Wo man ihnen zuhört und sich ihrer annimmt."

Geförderte Schüler der Ursula-Kuhr-Schule mit der Dipl.-Pädagogin Nuran Ertem und der Lehrerin Gerti Atorf.

Förderer

40 ehrenamtlich tätige Botschafter

80 finanzielle Unterstützer

Stiftungsmittel

Zustiftungen in Höhe von rund 47.500 Euro

Spenden in Höhe von rund 15.300 Euro

Chancen stiften – die Gemeinschaftsstiftung

Zahlreiche Veranstaltungen, Spendenaktionen, ein Fundraising-Experiment mit Unterstützung der Stipendiaten des Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds und eine ganz besondere Auszeichnung – das Jahr 2013 war ein bewegtes und erfreuliches für die Gemeinschaftsstiftung ‚Chancen stiften'.

Ziel des abwechslungsreichen Jahresprogramms war es in erster Linie, die Öffentlichkeit zu erreichen, zu informieren und zu mobilisieren. Neben selbst organisierten Infoständen und Veranstaltungen waren sicherlich die Aktionen unserer ChancenStifter und Kooperationspartner besondere Highlights: das Benefizkonzert der A-Cappella-Band Wise Guys, die Spendengala der Kölner Karnevalsgesellschaft Kleine Erdmännchen und die Tombola der Soennecken eG zugunsten der Gemeinschaftsstiftung.

Nach nicht einmal einjährigem Bestehen wurde ‚Chancen stiften' im Sommer 2013 als ‚Bildungsidee' ausgezeichnet. Der Wettbewerb ‚Ideen für die Bildungsrepublik' wird jährlich von der renommierten Initiative ‚Deutschland – Land der Ideen' ausgerufen. Unter der Schirmherrschaft von Bundesbildungsministerin Johanna Wanka werden beispielhafte Projekte ausgezeichnet, die Bildungsgerechtigkeit für Kinder und Jugendliche in vorbildlicher Weise fördern. Rund 1.000 Bildungsprojekte aus ganz Deutschland hatten sich 2013 um die Auszeichnung beworben – nur 52 von ihnen wurden von einer unabhängigen Expertenjury ausgewählt.

Im Juni startete ein besonderer Versuch: eine Zusammenarbeit mit Stipendiaten des Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds in den Bereichen Veranstaltungsorganisation und Fundraising für ‚Chancen stiften'. In Workshops und im Laufe gemeinsamer Treffen in Kleingruppen entstanden viele kreative Ideen, die anschließend gemeinsam umgesetzt wurden. Ohne Unterstützung der Stipendiaten wären viele Aktionen – etwa Infostände auf dem Lindenthaler Stadtteilfest und auf dem Weihnachtsmarkt am Kölner Dom sowie ein ‚Chancen stiften'-Infotag in den Räumlichkeiten der Kreishandwerkerschaft Köln – nicht umsetzbar gewesen.

Dank dieses Erfolgs kann das Förderprogramm ‚Einsteigen – Aufsteigen!' seit Oktober 2013 bereits an einer zweiten Schule, der Willy-Brandt-Gesamtschule in Köln-Höhenhaus, angeboten werden.

„Jeden Tag hilft ‚Chancen stiften' jungen Menschen, Bildungshemmnisse zu überwinden und ihre Potenziale zu nutzen – mit Herzblut, menschlicher Zuwendung und individueller Anleitung. Dieses Beispiel sollte Schule machen!"

Dr. Gerd Hoor
Botschafter für ‚Chancen stiften'

1

2

3

4

1 Bürgermeisterin Angela Spizig mit Stipendiaten und Mitarbeitern des Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds beim ‚Chancen stiften'-Infotag im November 2013. 2 Zahlreiche Stipendiaten engagierten sich – trotz schlechten Wetters – auf dem Lindenthaler Stadtteilfest als Botschafter für ‚Chancen stiften'. 3 Die Kölner Karnevalsgesellschaft Kleine Erdmännchen bedachte ‚Chancen stiften' mit einer Spende in Höhe von 1.000 Euro. 4 Die Stipendiatinnen Jessica Schwitalla, Natalia Zalewska und Samantha Moscarino (links, Mitte, rechts) mit Stifterin Georgia Friedrich und Stiftungsfonds-Mitarbeiterin Asja-Kristin Meissner im ‚Chancen stiften'-Stand auf dem Weihnachtsmarkt am Kölner Dom.

Markus Koppenborg

Preisträger des Georgia und Helmut Friedrich-Stiftungspreises für Angewandte Psychologie 2013

Nicht zuletzt seine Abschlussarbeit, mit der Markus Koppenborg den Titel Master of Science erwarb, überzeugte die Preisträgerjury bei der Wahl des Preisträgers 2013. ‚Wie arbeiten Roboter und Mensch in robotergestützten Produktionsprozessen zusammen und welche Auswirkungen hat diese Zusammenarbeit auf den Menschen?' Dieser Fragestellung ging Markus Koppenborg im Rahmen seiner Masterarbeit am Institut für Arbeitsschutz in Sankt Augustin nach. Sein Ausbildungsweg brachte ihm nicht nur den akademischen Titel Master of Science im Fach Psychologie.

Nach Abitur und Zivildienst fiel dem heutigen Preisträger die Wahl des Studienfaches nicht leicht: Seine Interessen umfassten politische und gesellschaftliche Themen sowie die Psychologie gleichermaßen. Er war neugierig, wie politische Prozesse verlaufen und Gesellschaften funktionieren. Warum gibt es reiche und arme Gesellschaften? Welche Faktoren bestimmen, ob ein Land reich oder arm ist? Themen wie Globalisierung, Armut und Nord-Süd-Beziehungen beschäftigten den angehenden Studenten sehr. Andererseits wollte Markus Koppenborg auch wissen, wie der menschliche Geist funktioniert und warum sich Menschen so verhalten, wie sie es tun. Um beiden Interessen gerecht zu werden, steuerte er folgende Lösung an: Zunächst studierte er Psychologie in Trier, pausierte aber zwischendurch, um einen Bachelor in Politik und VWL in Aachen einzuschieben. Alle drei Studien absolvierte er mit Bravour. Für den Master in Psychologie ging er letztlich dann nach Bonn.

Innerhalb der Psychologie interessierte sich Markus Koppenborg vor allem für die Kognitionspsychologie, also für die Frage, wie Menschen Informationen aufnehmen und verarbeiten. Er arbeitete sich in komplizierte Theorien und Modelle ein, was Koppenborg als eine spannende intellektuelle Übung empfand. In der Schnittmenge zwischen Kognitions- und Arbeitspsychologie fand er dann seine derzeitige Beschäftigung: die Ingenieurspsychologie. Diese Teildisziplin untersucht, wie technische Systeme gestaltet werden müssen, damit der Mensch mit seinen (begrenzten) Fähigkeiten, Informationen zu verarbeiten, diese Systeme effizient und zufriedenstellend nutzen kann.
Was dem jungen Preisträger an dieser speziellen Ausrichtung besonders gut gefällt ist die Nähe zur Anwendung. Forschungsergebnisse aus diesem Bereich finden sehr häufig ihren Weg zu Prototypen oder bewirken konkrete Verbesserungen an technischen Systemen.

Markus Koppenborg beschäftigt sich als Ingenieurspsychologe mit der Schnittmenge zwischen Kognitions- und Arbeitspsychologie.

„ … Themen wie Globalisierung, Armut und fairer Handel sind nach wie vor aktuell und interessieren mich sehr. Vielleicht gelingt es mir, mich diesen Themen langfristig stärker zu widmen."

Majid Salehi verbindet sein waches Interesse an politischen und gesellschaftlichen Themen mit einem erfolgreichen Studium der Rechtswissenschaften.

„Meine Studienaufenthalte im Ausland haben mein Weltbild neu geprägt und meine Perspektiven erweitert."

Majid Salehi

Preisträger des Cornelius Klauth-Stiftungspreises

**Erstmals wurde im Jahr 2013 der Cornelius Klauth-Stiftungspreis für gesellschaftliches Engagement vergeben. Die Wahl der Jury fiel eindeutig und absolut überzeugt auf Majid Salehi. „Wir hätten uns keinen geeigneteren Kandidaten für unseren Preis und unser Anliegen wünschen können", so die Stifter Inge und Karl-Georg Klauth bei der feierlichen Preisverleihung im Rahmen des Stiftungsfestes.
Beeindruckend sind nicht nur das außergewöhnliche gesellschaftliche Engagement des jungen Preisträgers, sondern vielmehr sein gesamter Werdegang und seine Zielstrebigkeit. Ein Weg, der nicht einfach war.**

Majid Salehi ist 1984 in Teheran geboren. Aufgrund ihrer Mitgliedschaft in der iranischen Oppositionspartei waren seine Eltern gezwungen, in den Irak zu flüchten. Fünf Jahre lang lebte die Familie während des Iran-Irak Krieges in einem Flüchtlingslager. Zu Beginn des ersten Golfkrieges wurde Majid Salehi zusammen mit anderen iranischen Flüchtlingskindern aus Camp Ashraf nach Deutschland evakuiert. So kam er 1991 nach Köln. Erst drei Jahre später konnte seine Mutter folgen, mit der er fortan in verschiedenen Asylantenheimen wohnte. Erst im Jahr 1996 konnte die Familie eine eigene Wohnung beziehen.

Die Schullaufbahn des heutigen Preisträgers begann 1993 in Köln und mündete in das Abitur am Albertus Magnus Gymnasium im Jahr 2005. Die größte Herausforderung stellte für ihn das Erlernen der deutschen Sprache dar. Die Mathematik und Naturwissenschaften verhalfen Majid Salehi letztlich zu einem guten Abitur. Doch entwickelte er in der Oberstufe auch ein wachsendes Interesse an politischen und gesellschaftlichen Themen. Während der Schulzeit engagierte er sich in einer Katholischen Jugendgruppe sowie als ehrenamtlicher DFB Jugendschiedsrichter. Des Weiteren war er Mitglied des Naturschutzbundes Deutschland.

Nach einem einjährigen Aufenthalt in Australien und Neuseeland beschloss der junge Abiturient Rechtswissenschaften an der Universität zu Köln zu studieren. Dies war für ihn die richtige Entscheidung. 2009 nahm er an zwei internationalen Moot Court Wettbewerben teil, um die praktische Seite der Rechtswissenschaften zu erleben, und absolvierte im Jahr 2010 ein Auslandsstudium an der Universität in Sevilla, um eine weitere Sprache zu erlernen. Diese Erfahrungen haben seine Perspektiven erweitert und sein Weltbild beeinflusst. Er nutzte die Zeit, um viele Dinge gründlich zu reflektieren und entwickelte ein neues Bewusstsein für seine persönlichen Ziele.

Nach dem Studienaufenthalt in Spanien begann dann die Vorbereitung auf das erste juristische Staatsexamen, das Majid Salehi 2012 mit einem Prädikat abschloss. Als schwierigste Herausforderung im Studium empfand er die Bemühung, seinen persönlichen Interessen nachgehen zu können und gleichzeitig ein gutes Examen abzuschließen. Den mit 500 Euro dotierten Cornelius Klauth-Stiftungspreis verwendet Majid Salehi, um die Kosten seines Masterstudiums an der Universität Edinburgh in Schottland zu bestreiten.

Seit 2006 ist er Mitglied bei Amnesty International und hat die Juristische Arbeitsgruppe Amnesty Köln während seines Studiums in einigen Projekten und in der Organisation einiger Veranstaltungen unterstützt. Zudem ist er ehrenamtlicher Betreuer einer Jugendfußballmannschaft.

Der Gymnasialfonds

Das Erbe der alten Kölner Universität

Der Gymnasialfonds vereint historisches Schulvermögen, das im Zuge der Auflösung der alten Kölner Universität und deren angegliederten Gymnasien Anfang des 19. Jahrhunderts in die Verwaltung des Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds gelangte.
Heute ist der Fonds vorrangig der Finanzierung des Dreikönigs- und des Apostelgymnasiums gewidmet.

Die Erträge werden zum einen an das Land Nordrhein-Westfalen als Schulträger der beiden Gymnasien abgeführt, zum anderen werden die beiden Schulen auch direkt unterstützt sowie einzelne Förderprojekte finanziert.

Förderung aus dem Gymnasialfonds

Schulförderung über das Land NRW 256 T€

Direkte Schulförderung 59 T€

Studienkompass 50 T€

Schulförderung 2013

256 T€ an das Land Nordrhein-Westfalen
zur Schulfinanzierung
34 T€ direkte Zuschüsse an das Dreikönigsgymnasium
und das Apostelgymnasium
9 T€ an das Hermann-Josef-Haus in Kall-Urft
5 T€ an das Genoveva-Gymnasium in Köln-Mülheim
3 T€ an die Stiftung ‚Erinnern ermöglichen'
8 T€ sonstige Einzelförderungen

Schüler des Apostelgymnasiums erhalten ein Anerkennungsstipendium.

Zuschüsse für das Dreikönigsgymnasium
in Höhe von rund 19 T€ wurden verwendet für:
Digitale Whiteboards, Dokumentenkameras, Soundsysteme, Mp3/CD-Player, Overheadprojektoren, Musikinstrumente, „Lego Mindstorms" Bausätze inkl. Unterrichtsmaterialien, Aufstockung des Theaterinventars,
Technische Ausstattung im Pädagogischen Zentrum

Zuschüsse für das Apostelgymnasium
in Höhe von rund 15 T€ wurden verwendet für:
Chemiebaukästen, Literatur, Erste-Hilfe-Rucksack, Defibrillatoren, Notebook, Netzwerkwartung und Sicherheitsfestplatten, Globus, Dokumentenkamera, Audio-Materialien, DVDs, iPads, Tabletcomputer, Apple-TV, MacBook, Base Station, CD-Player, Hör-CDs, PC-Systeme, Erweiterung des W-LAN-Netzes, Büretten, Wasserzersetzungsapparat, UV-Lampe, Material für den Bau einer Schwerelosigkeitskapsel, Bohrmaschinen und Ständer, Baumaterialien, Projekt „begehbare Sonnenuhr"

Zuschüsse für das Hermann-Josef-Haus
in Höhe von 9 T€ wurden verwendet für:
Einrichtung und Neugestaltung eines Computerraumes

Zuschüsse für das Genoveva-Gymnasium
in Höhe von 5 T€ wurden verwendet für:
Qualifizierungsprojekt ‚Economist Pass'

Zuschüsse für die Stiftung ‚Erinnern ermöglichen'
in Höhe von 3 T€ wurden verwendet für:
Besuche von Holocaustgedenkstätten

Studienkompass

Das Förderprogramm ‚Studienkompass' begleitet Schülerinnen und Schüler aus nichtakademischen Elternhäusern auf ihrem Weg an die Hochschule. Die Teilnehmer des Programms erhalten während der letzten beiden Schul- und des ersten Studienjahres Orientierung bei der Studienfach- und Berufswahl. Im Rahmen von Workshops, Hochschul- und Unternehmensbesuchen sowie Infoveranstaltungen werden Hemmschwellen vor dem Studium abgebaut.

Der ‚Studienkompass' ist eine bundesweite Initiative der Accenture-Stiftung, der Deutsche Bank Stiftung und der Stiftung der Deutschen Wirtschaft. Der Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds fördert als Partner vor Ort bereits die dritte Kölner Regionalgruppe des Förderprogramms mit 50.000 Euro pro Jahr.

Die 35 Schülerinnen und Schüler des letzten Jahrgangs schlossen den ‚Studienkompass' im Juni 2013 erfolgreich ab und wurden im Rahmen einer feierlichen Veranstaltung im Heinz Nixdorf MuseumsForum in Paderborn verabschiedet. Alle Teilnehmer schlossen die Schule mit dem Abitur ab. 77 Prozent von ihnen nahmen direkt im Anschluss daran ein Studium auf, nahezu alle restlichen Absolventen planen dies nach dem Freiwilligendienst oder einem Praktikum ebenfalls zu tun. Die Studienquote wird damit bei einem Wert von fast 100 Prozent liegen.
Im September konnten 31 neue Teilnehmer des Jahrgangs 2013-16 in die Förderung aufgenommen werden. Die ersten Treffen im Jahr 2013 dienten in erster Linie dem gegenseitigen Kennenlernen, der Reflexion über eigene Stärken und Schwächen und der Information über verschiedene Hochschultypen.

1 Dr. Ulrich Hinz, Bereichsleitung Schülerförderung (Vors.), Leitung Kommunikation der Stiftung der Deutschen Wirtschaft (sdw) gGmbH; Martin Nixdorf, Vorsitzender des Vorstands der Heinz Nixdorf Stiftung; Tanja Ahrendt, Repräsentantin des Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds; Dr. Arndt Schnöring, Generalsekretär der Stiftung der Deutschen Wirtschaft (sdw) gGmbH; Dr. Bernd Klein, Vorstand der Heinz Nixdorf Stiftung. 2 Ehrung der Vertrauenspersonen des Jahrgangs 2010-2013 durch Tanja Ahrendt.
3+4 Urkundenübergabe an die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Studienkompass 2010-2013.

1

2

3

4

Stifter und Förderer

Ein Leben getragen von guten Fügungen, Helga Freyberg-Rüßmann ist die Stifterin der gleichnamigen Stiftung S.29 | *Bildung fördern e.V., Verein der Freunde und Förderer* S.32 | *Stiftungsfest, Der Ehrung neuer Stifter gewidmet* S.35

Ein Leben getragen von guten Fügungen

Helga Freyberg-Rüßmann
ist die Stifterin der gleichnamigen Stiftung

Am 4. Dezember 2013 wurde die Helga Freyberg-Rüßmann-Stiftung im Stiftungsfonds gegründet. Helga Freyberg-Rüßmann hat in dankbarer Erinnerung an ihre Eltern und an ihren Ehemann für die Förderung von medizinischen Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern gestiftet.

Die Stifterin fühlt sich ihren Eltern dankbar verbunden, die durch viel Arbeit und Sparsamkeit ihren Kindern ein Studium finanzieren konnten.

Geboren wurde Helga Freyberg-Rüßmann am 16. August 1924 in Eckenhagen im Oberbergischen Kreis als erstes Kind der Eheleute Wilhelm und Martha Rüßmann. Ihr Vater war als Volksschullehrer tätig. Als junger Mann hatte er den Ersten Weltkrieg als Soldat miterleben müssen. Als Familie des Dorflehrers genossen die Rüßmanns das Ansehen der Dorfbevölkerung. Mit viel Güte und wohlwollender Strenge wurden Helga und ihr drei Jahre später geborener Bruder erzogen. „Wir hatten eigentlich alles, was man sich materiell damals als Kind wünschen konnte“, resümiert die Stifterin. So erinnert sie sich an Spielzeug, Sportgeräte und Bücher, die sie zu Weihnachten geschenkt bekamen. Eines dieser Geschenke sollte sich auf besondere Weise auf den späteren Lebensweg des damals noch jungen Mädchens auswirken: Ein vom Vater geschenktes Buch über Chemie weckte in ihr den Wunsch, später einmal Chemikerin zu werden.

1930 wurde Helga Freyberg-Rüßmann eingeschult – und erhielt ihren Vater als gestrengen Volksschullehrer. Unterrichtet wurde sie in einer damals üblichen einklassigen Schule. Der Vater verlangte viel von seiner Tochter, was ihr in der Dorfbevölkerung einiges Mitleid einbrachte. Ob nun in Folge des strengen Schulmeisters oder als Ergebnis ihrer Intelligenz machte sie denn auch bereits mit 17 Jahren ihr Abitur. Bei dem Besuch eines Schulrates war sie bereits aufgefallen, weil sie unaufgefordert die Prüfungsaufgaben der älteren Schüler löste. Auf die Frage des Schulrates an den Lehrer, wer denn diese junge Dame sei, antwortete der ansonsten zurückhaltende, bescheidene Vater mit unverkennbarem Stolz: „Meine Tochter!“ Ihre Eltern erlebte die Stifterin als liebevoll. Sie arbeiteten viel und lebten äußerst sparsam, um ihren beiden Kindern ein Studium zu finanzieren und eines Tages ein eigenes Haus für die Familie erbauen zu können. Diesem Ziel war die Familie sehr nahe, als es zu einer Versetzung des Vaters nach Leverkusen kam. 1940/41 begannen die Bauarbeiten des Hauses in der Allensteinstraße, dem heutigen Wohnsitz der Stifterin in Leverkusen. Doch über das Erdgeschoss hinaus kam der Bau nicht, da alle Arbeiter und Materialien zur Errichtung des Westwalls entlang der Westgrenze des Deutschen Reiches abgezogen wurden. So kam es, dass Helga Freyberg-Rüßmann, die ihr Abitur 1942 am städtischen Mädchengymnasium in Leverkusen abschloss, mit ihrer Familie in einem notdürftig hergerichteten, kalten Rohbau wohnte.

Gleich nach dem Abitur nahm Helga Freyberg-Rüßmann ein Chemiestudium an der Universität zu Köln auf. Als jedoch die Kölner Universität in Folge anhaltender Bombardierungen 1943 schließen musste, wechselte sie an die Universität Marburg. Doch auch hier konnte sie ihr Studium nicht zum Abschluss bringen. Weil sie bereits im 5. Semester studierte, kam sie zwar um den damals angeordneten Einzug

vieler Studierender bis zum 4. Semester zu Arbeiten in der Rüstungsindustrie herum. Als sich jedoch das Kriegsende abzeichnete, musste sie auch Marburg verlassen und stand mit ihrem Hab und Gut auf der Straße. Ihr Ziel: Das Oberbergische Land, wo sich zu dieser Zeit ihre Mutter, um den Fliegerangriffen zu entkommen, auf einem im Familienbesitz befindlichen bäuerlichen Erbhof aufhielt. Wie ein Wunder scheint es ihr heute, dass sie, mit ihrem Gepäck am Straßenrand wartend, von einer Kolonne deutscher Soldaten aufgenommen wurde, die zufällig das gleiche Ziel hatten. So gelangte sie auf direktem Weg von Marburg ins Rheinland. Derweil hatte das noch unfertige Haus in Leverkusen alle Bombenangriffe fast schadlos überstanden, was für die Familie ein großes Glück bedeutete, da in Köln nicht selten Häuser mehrfach ausgebombt worden waren. Die Familie Rüßmann überstand den Krieg also ohne weitere Verluste. Helga Freyberg-Rüßmann allerdings verlor in den letzten Kriegstagen ihren Verlobten, der in einem Fliegereinsatz über Frankreich den Tod fand.

Nach Kriegsende begann Helga Freyberg-Rüßmann, mit einem Vordiplom in Chemie in der Tasche, bei Bayer als Werksstudentin zu arbeiten, um zum Familienunterhalt beitragen und kleine Ersparnisse bilden zu können. Doch die Währungsreform machte nicht nur diese zunichte: Die Eltern hatten sich mit mühevoller Arbeit und neben der Ausbildung ihrer Kinder Ersparnisse für die Errichtung ihres Hauses aufgebaut. Auch dieses Geld fiel der Währungsreform zum Opfer und bedeutete für die Eltern weiterhin Entbehrungen und äußerste Sparsamkeit.

Ihr Studium absolvierte Helga Freyberg-Rüßmann in den Zeiten des Zweiten Weltkriegs und den Widrigkeiten der Nachkriegszeit. Trotz persönlicher und finanzieller Verluste in diesen Zeiten fühlt sich die Stifterin getragen von guten Fügungen.

Aus der Aushilfstätigkeit bei Bayer entwickelte sich alsbald ein Ausbildungsverhältnis, das Helga Freyberg-Rüßmann 1946 mit dem Staatsexamen zur Chemotechnikerin abschloss. Doch bald wurde ihr klar, dass sie als Frau selbst mit abgeschlossenem Studium in der Chemieindustrie wenige Aussichten auf eine angemessene Karriere haben würde. So trat sie mutig vor den Vater und bat um die Aufnahme eines Lehramtsstudiums. Mut dazu brauchte sie deshalb, weil der Vater stets dagegen gewesen war, dass seine Tochter Lehrerin würde. So konnte sie 1947 ihr Studium der Fächer Chemie, Physik, Geografie und Philosophie auf Lehramt an höheren Schulen an der Universität zu Köln aufnehmen. Jeden Tag führte sie der Weg von Leverkusen nach Deutz, wo sie zunächst mit einem Boot den Rhein überqueren musste, da Kölns Brücken noch in Schutt und Asche lagen. Dann ging es weiter zu Fuß durch die Trümmer der Stadt bis zur Universität. Trotz dieser Strapazen konnte sie 1950 erfolgreich ihr Erstes Staatsexamen mit der Lehrbefähigung in den vier oben genannten Fächern ablegen, gefolgt vom Zweiten Staatsexamen im Jahr 1952.
Ihre Laufbahn als Studienassessorin begann Helga Freyberg-Rüßmann zunächst an einem Jungengymnasium in Düsseldorf, als einzige weibliche Lehrkraft. Bald wurde sie dann an die städtische Goetheschule, ein Mädchengymnasium in Düsseldorf, versetzt. Sehr zum Bedauern des vorherigen Schuldirektors und Kollegiums. Beförderungen ließen nicht lange auf sich warten. 1972 wurde sie als stellvertretende Direktorin an das Mädchengymnasium Ina-Seidel-Schule in Leverkusen berufen und wechselte 1976 in gleicher Position an das Gymnasium im Schulzentrum Leverkusen-Schlebusch. Dort wurde sie 1983 mit der kommissarischen Leitung der Schule beauftragt. 1984 trat sie in den Ruhestand ein.

Ihren Ehemann Hellmut Freyberg heiratete die Stifterin 1971. 38 Jahre verbrachten beide eine beglückende Zeit miteinander, bis Hellmut Freyberg 2008 verstarb. Seiner Frau hat er stets liebevolle Aufmerksamkeit und Unterstützung geschenkt.
Helga Freyberg-Rüßmann ist getragen von der Gewissheit, viele gute Fügungen in ihrem Leben gehabt zu haben. Ihren Eltern gegenüber empfindet sie große Dankbarkeit für empfangene Fürsorge und Liebe und für die Entbehrungen, die die Eltern auf sich genommen haben, um ihren Kindern eine gute Ausbildung zu ermöglichen. 20 Jahre lang hat sich die heutige Stifterin mit dem Gedanken getragen, eine Stiftung zu gründen, um auch das, was die Eltern aufgebaut und mühevoll erarbeitet haben, der Nachwelt zu erhalten.
Die Stiftung wurde am 4. Dezember 2013 gegründet.

Forschungspreis

Zweck der Helga Freyberg-Rüßmann-Stiftung ist die Förderung von Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern in der Medizinischen Wissenschaft und Forschung insbesondere im Bereich der altersassoziierten Erkrankungen durch die Vergabe eines Forschungspreises für überragende wissenschaftliche Leistungen.

Bildung fördern e.V.

Verein der Freunde und Förderer

Schüler des Programms ‚Kooperation Betrieb-Schule' bei der Urkundenverleihung in Köln-Deutz. Viele Programmteilnehmer konnten dank ‚Bildung fördern e.V.' zusätzlich gefördert werden.

‚Ein echter Universitätsprofessor' – so wurde Wolfgang Schmitz angekündigt, bevor er beim Abschlusstreffen der KBS-Klassen im Juni 2013 eine Ansprache an die Programmteilnehmer hielt.

Der Vorsitzende des Vereins ‚Bildung fördern e.V.' hatte die Einladung zur feierlichen Urkundenverleihung im Bürgerzentrum Köln-Deutz gerne angenommen, um den Absolventinnen und Absolventen des Programms ‚Kooperation Betrieb-Schule' sowohl seine Glückwünsche als auch ein paar Ratschläge mit auf den Weg zu geben. Der Verein der Freunde und Förderer des Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds hat das Prgramm im Schuljahr 2012/13 erstmals mit mehreren tausend Euro unterstützt. Geld, das insbesondere für dringend benötigte Nachhilfemaßnahmen verwendet wurde.
Den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Programms war es wichtig, den Jugendlichen bewusst zu machen, dass hinter der Förderung durch die Stiftung und den Verein Menschen stehen, die ihre Anstrengungen wertschätzen und sich persönlich für eine bessere Ausbildungssituation der Schülerinnen und Schüler einsetzen. So war die Teilnahme des Vereinsvorsitzenden wie auch der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stiftung eine gute Gelegenheit, die Projektteilnehmer für ihren weiteren Bildungsweg oder den Einstieg in den Beruf zu motivieren und zu ermutigen.

Die finanzielle Hilfe für das Programm KBS war neben der Unterstützung des Programms ‚Einsteigen-Aufsteigen!' ein Tätigkeitsschwerpunkt von Bildung fördern e.V. im Jahr 2013. Es ist einer steigenden Mitgliederzahl und zahlreichen Spenden zu verdanken, dass sich der Verein somit weiterhin zu einer Institution entwickelt, die als wirkungsvoller Unterstützer der Stiftungsarbeit einen festen Platz in der Kölner Bildungsförderung einnehmen soll.
Das kulturelle Veranstaltungsprogramm des Vereins hat im Jahr 2013 mit einem besonderen Highlight aufgewartet. Dank der Initiative von Stifterin Georgia Friedrich konnten Vereinsmitglieder, aber auch externe Interessenten erstmals an einer Sondergruppenreise teilnehmen. Hintergrund dieser ersten Vereinsreise war die Idee, die Herkunftsländer der internationalen Stipendiatinnen und Stipendiaten der Stiftung kennenzulernen. Mit einer Reise nach Armenien, Georgien und in die Osttürkei wurde dieses Vorhaben nun zum ersten Mal verwirklicht. Eine Gruppe von 20 Reiseteilnehmern begab sich im Juni 2013 auf eine Fahrt über drei Ländergrenzen hinweg, um in die Kultur, Geschichte und Gegenwart Armeniens einzutauchen. Die Teilhabe an diesem besonderen Reiseerlebnis war mit einer obligatorischen Spende an den Verein verknüpft. Ein erfolgreiches Modell, das auch in Zukunft umgesetzt werden soll.

Wer mit Engagement und kleinen Geldbeträgen zur Unterstützung der Bildungswege junger Menschen beitragen möchte, ist herzlich dazu eingeladen, dem Förderverein des Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds beizutreten.

Zahlen und Fakten für das Jahr 2013

Mitglieder: 134
Förderung: 10.937,20 Euro
Vereinskapital (Stand: 31.12.2013):
8.762,79 Euro

Vorstand Bildung fördern e.V.

Prof. Dr. Wolfgang Schmitz
Vorstandsvorsitzender

Dr. Barbara Roth
Stellvertretende Vorstandsvorsitzende

Dr. Martin Kessen
Schriftführer

Dr. Franz G. Becker
Entsandter des Verwaltungsrats des Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds

Andreas Buschmann
Geschäftsführer, Kassenwart

Veranstaltungen

22. Mai 2013 Vortreffen
zur Sondergruppenreise nach Armenien

14. Juni 2013 Mitgliederversammlung
in der Wolkenburg, Köln

22. Juni - 6. Juli 2013 Sondergruppenreise nach Armenien, Georgien und in die Osttürkei

18. Juli 2013 Führung durch die Grabungen
und die Schatzkammer des Kölner Doms

14. September 2013 Nachtreffen zur Sondergruppenreise und Armenischer Grillabend
in der Gymnicher Mühle

Sondergruppenreise im Juni 2013

Die Reise führte Freunde und Förderer der Stiftung zu den christlichen Kaukasus-Ländern Georgien und Armenien sowie in den Osten der Türkei, dem Ort des mittelalterlichen georgischen Königreichs. Die Hauptstädte Tiflis und Eriwan standen ebenso auf dem Programm wie zahlreiche Denkmäler armenischer, georgischer und türkischer Kultur. So etwa das Sumela Kloster in der Nähe von Trabzon (Oben) oder die Festung Van in der Osttürkei (Mitte: die Reisegruppe beim ‚Rotweinopfer' auf der Kultterasse der Burg). Zuvor führte die Route entlang der alten georgischen Heerstraße (Unten: Festung Ananuri).

Stiftungsfest 2013

Der Ehrung neuer Stifter gewidmet

Das Stiftungsfest in der Wolkenburg im Herzen von Köln ist mittlerweile zu einem festen Ritus im Stiftungsjahr des Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds geworden. Das Stiftungsfest 2013 fand am 14. Juni statt und stand ganz im Zeichen der Ehrung der Gründer von vier neuen Stiftungen unter dem Dach des Stiftungsfonds und der Gründungsstifter der Gemeinschaftsstiftung ‚Chancen stiften'.

Im Rahmen des feierlichen Festaktes wurden zudem zwei Stiftungspreise verliehen und die neuen Stipendiaten der vorangegangenen beiden Auswahlverfahren offiziell in das Stipendienprogramm aufgenommen.
Dr. Agnes Klein begrüßte die Festgäste als Dezernentin der Stadt Köln für Bildung, Jugend und Sport und hob die besondere Bedeutung der privaten Bildungsförderung für eine gelingende Bürgergesellschaft hervor.

Am Vormittag des 14. Juni fand eine Pressekonferenz in der Wolkenburg statt, bei der sowohl ein Stipendiat als auch eine Stifterin über ihren perönlichen Bezug zum Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds sprachen. Der Förderverein tagte mit einer Mitgliederversammlung vor dem Stiftungsfest, in der u.a. die Vergabe der Fördermittel des Vereins beschlossen wurde.

Kulturbesitz

Himmel und Erde ...

Im Kölnischen Stadtmuseum sind Sammlungsteile des Physikalischen Kabinetts des ehemaligen Jesuitenkollegs in Köln zu sehen.

Diese gelangten im Jahr 1800 zusammen mit einer großen Anzahl Zeichnungen und Druckgrafiken aus dem ehemaligen Jesuitengymnasium in den Besitz des Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds. Dieser Kulturbesitz sowie umfangreiche Bibliotheksbestände aus der alten Kölner Univerisät und aus von Napoleon aufgelösten Klöstern und Kirchen, ebenfalls im Besitz des Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds, befinden sich als Dauerleihgaben im Kölnischen Stadtmuseum, im Wallraf-Richartz-Museum und in der Universitätsbibliothek in Köln.

Die Abbildungen zeigen Details von zwei fast mannshohen Globen:
Ein Himmelsglobus von Vincenzo Maria Coronelli (1650-1718), Venedig 1692,
sowie ein Erdglobus ebenfalls von Vincenzo Maria Coronelli von 1688.
Aus den detailreichen Ausschmückungen erhalten wir einen Einblick in
die Vorstellungen von Himmel und Erde der damaligen Zeit.

Finanzen und Verwaltung

Kulturbesitz, Himmel und Erde... S.36 | Vermögen, Erträge und Verwaltung, Das Jahresergebnis 2013 S.38 | Immobilienvermögen in Stiftungen S.41 | Wichtige Entscheidungen des Verwaltungsrates S.46 | Dank S.47

Vermögen, Erträge und Verwaltung

Das Jahresergebnis 2013

Das Vermögen des Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds besteht zum einen aus dem historischen Nachlass der alten Gymnasien in Köln, dem Gymnasialfonds (rund ein Drittel des Gesamtvermögens) und aus den derzeit 285 Studienstiftungen, dem Stiftungsfonds (rund zwei Drittel des Gesamtvermögens).
Es gilt dieses Vermögen nach Substanz- und Ertragskraft nachhaltig zu erhalten. Im Jahr 2013 ist dies durch weitere Vermögensumschichtungen in allen Anlagenklassen auf beeindruckende Weise gelungen. Verluste und Gewinne bei den Finanzanlagen wurden gegeneinander aufgerechnet und die Verlustvorträge auf die Buchwerte wurden gänzlich abgebaut. Zum Jahresende steht eine Bewertungs-/Kursreserve von 2,25 Mio. €. Die ordentlichen Erträge bei den Finanzanlagen wurden im Vergleich zum Vorjahr weiter gesteigert.
Der Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds hat seinen Auftrag zur satzungsgemäßen Mittelverwendung im Jahr 2013 damit wieder nachhaltig erfüllt und im Vergleich zum Vorjahr noch einmal deutlich verbessern können.

1. Grundbesitz und Immobilien

Für den Stiftungsfonds wurde das ehemalige baufällige Bedienstetenwohnhaus eines landwirtschaftlichen Pachtbetriebes bei Düren mit dem dazugehörigen Grundbesitz an den dortigen Hofpächter veräußert. Der Grundbesitzabgang betrug 1.137 m². In Köln-Poll, Köln-Seeberg und Rheinbach wurden insgesamt vier Erbbaurechtsgrundstücke an die erbbauberechtigten Vertragspartner veräußert. Der Grundbesitzabgang betrug 1.623 m².
Für den Gymnasialfonds wurden landwirtschaftliche Acker- und Wegeflächen in der Lage Bornheim gekauft bzw. getauscht. Es wurde im Saldo ein Flächenzugang von 1.374 m² verbucht. In der Lage Euskirchen wurden die Hofimmobilien eines landwirtschaftlichen Pachtbetriebes (Nutzhallen, Scheunen, Pächterwohnhaus) an den dortigen Pächter veräußert. Der dazugehörige Grundbesitz blieb im Zuge eines Erbpachtvertrages weiter im Bestand.

Insgesamt wurden durch diese Käufe und Verkäufe im Saldo 1.131 T€ vereinnahmt.

2. Wirtschaftliche Lage

2.1 Ertragslage
Der Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds schließt das Geschäftsjahr 2013 mit einem Jahresüberschuss aus vermögensverwaltenden Tätigkeiten von 2.062 T€ ab. Hiervon entfallen auf den Gymnasialfonds (GF) 482 T€ und auf den Stiftungsfonds (SF) 1.580 T€. Das entspricht einer Ergebnissteigerung von 14,6 Prozent im Vergleich zum Vorjahr.

	2013 GF TEUR	2013 SF TEUR	2012 GF TEUR	2012 SF TEUR	Veränderung Gesamt TEUR	Veränderung Gesamt %
ERTRAG						
Erträge Grundbesitz	640	2.250	530	1.996	+ 364	
Erträge Finanzanlagen	367	1.210	352	930	+ 295	
Gewinnrealisierungen Finanzanlagen	221	651	160	286	+ 426	
Sonstige Erträge	48	2	16	30	+ 4	
	1.276	4.113	1.058	3.242	+ 1.089	25,3
AUFWAND						
Aufwendungen Grundbesitz [1]	226	838	132	701	+ 231	
Abschreibungen Sachanlagen	107	389	99	344	+ 53	
Abschreibungen Finanzanlagen	221	651	160	286	+ 426	
Verwaltungsaufwendungen [2]	196	397	195	395	+ 3	
Sonstige Aufwendungen	44	258	43	145	+ 114	
	794	2.533	629	1.871	+ 827	33,1
Jahresergebnis/Mittel zur satzungsgemäßen Verwendung	+ 482	+ 1.580	+ 429	+ 1.371	+ 262	14,6

GF = Gymnasialfonds, SF = Stiftungsfonds
[1] Darin direkte Kosten der Immobilienverwaltung von 204 TEUR (Personal-, Miet und Sachkosten)
[2] Direkte Kosten der Geschäftsstelle (Personal-, Miet- und Sachkosten)

Im Periodenvergleich setzt sich das Jahresergebnis wie folgt zusammen:
Bei den Erträgen aus dem Grundbesitz haben sich Miet-/Pachterhöhungen und Mehreinnahmen durch Neuvermietungen, insbesondere durch den Immobilienzugang in der Lage Euskirchen aus dem Vorjahr positiv ausgewirkt. Zum Jahresbeginn wurden die ersten Pachteinnahmen aus dem Windpark Zülpich fällig, zwei Windräder stehen auf den Flächen des Stiftungsfonds.
Aufgrund des inzwischen nachhaltig niedrigen Zinsniveaus wurden wieder diverse Umschichtungen sowohl im Aktien- als auch im Rentenbestand vorgenommen. Das Augenmerk lag dabei auf hoch ausschüttenden Dividendentiteln bzw. alternativen Anleiheprodukten im Aktien- und Rentenmarkt. Die Liquiditätsreserven im Anlagevermögen wurden vollständig abgebaut. Die Gewinnrealisierungen aus den Vermögensumschichtungen wurden vollständig zum Ausgleich von Verlusten aus Vermögensumschichtungen und für Abschreibungen auf die Buchwerte eingesetzt, dadurch konnten weitere Bewertungsreserven aufgebaut werden.

2.2 Mittelverwendung
Die jährlichen Überschüsse laut Gewinn- und Verlustrechnung werden für die satzungsgemäße Mittelverwendung eingesetzt.

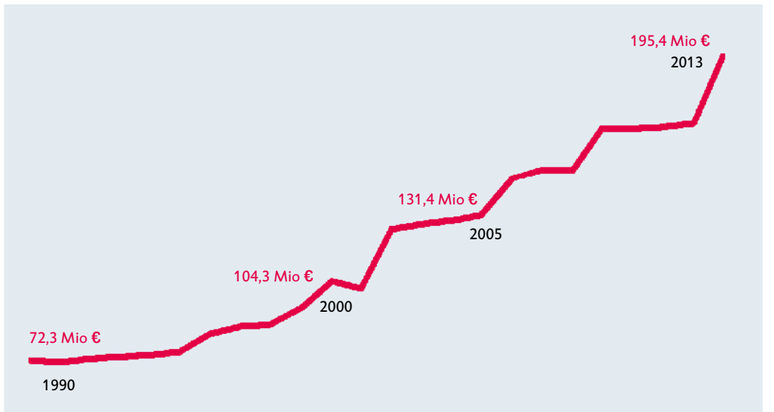
	Stand 1.1.2013 TEUR	Zuführung TEUR	Verwendung TEUR	Stand 31.12.2013 TEUR
Gymnasialfonds				
Abführung Landeshaushalt NRW Apostel- und Dreikönigsgymnasium			256	
Zuschüsse Gymnasien u. a.			60	
Studienkompass			50	
Jahresüberschuss 2013		482		
	+ 115	482	366	+ 231
Stiftungsfonds				
Stipendienzahlung an Berechtigte aus den Stiftungsurkunden			475	
Freistipendien			762	
Sonstige Zuschüsse, Bildungsprogramm u. a.			244	
Spenden in 2013		97		
Jahresüberschuss 2013		1.580		
	- 128	1.677	1.481	+ 68
Gesamt	- 13			299

Von den Mitteln zur satzungsgemäßen Verwendung des Gymnasialfonds wurden wie im Vorjahr 256 T€ an den Landeshaushalt abgeführt und 60 T€ als Zuschüsse an Kölner Schulen, insbesondere für das Dreikönigsgymnasium und das Apostelgymnasium, gewährt. Für das Programm ‚Studienkompass' wurden 50 T€ eingesetzt.
Die Stipendienzahlungen des Stiftungsfonds beliefen sich auf 1.237 T€ (Vorjahr 1.057 T€). Des Weiteren wurden aus den Mitteln des Stiftungsfonds Sonderzuschüsse in Höhe von 130 T€ (Vorjahr 52 T€) gewährt. Für die Bewerberauswahlverfahren, das Bildungsprogramm und das Sonderprogramm ‚Einsteigen – Aufsteigen!' wurden 114 T€ verbraucht (Vorjahr 109 T€). Zusätzlich wurden Spenden in Höhe von 97 T€ (Vorjahr 59 T€) vereinnahmt.

2.3 Vermögenslage
Die Bilanz für den Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds stellt sich wie folgt dar:

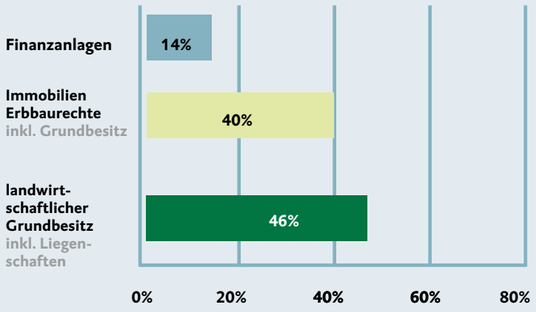
	31.12.2013 TEUR	31.12.2013 %	31.12.2012 TEUR	31.12.2012 %	Veränderung TEUR
AKTIVSEITE					
Langfristiges Vermögen					
Sachanlagen	35.636		35.470		+ 166
Finanzanlagen	30.899		31.709		- 810
	66.535	96,3	67.179	95,5	- 644
Kurzfristiges Vermögen					
Forderungen	420		431		- 11
Guthaben bei Kreditinstituten	2.105		2.736		- 631
	2.525	3,7	3.167	4,5	- 642
	69.060	100,0	70.346	100,0	- 1.286
PASSIVSEITE					
Langfristiges Kapital/ Langfristig verfügbare Mittel					
Stiftungsmittel	60.922		59.309		+ 1.613
Verbindlichkeiten	5.504		7.842		- 2.338
Gemeinsame Mittel	109		28		+ 81
	66.535		67.179		- 644
Mittel zur Wiederanlage	2.000		3.003		- 1.003
Pensionsrückstellung	111		111		0
	68.646	99,4	70.293	99,9	- 1.647
Kurzfristiges Kapital					
Mittel zur satzungsgemäßen Verwendung	+ 297		- 14		+ 311
Sonstige Passiva	117		67		+ 50
	+ 414	0,6	+ 53	0,1	+ 361
	69.060	100,0	70.346	100,0	- 1.286

Entwicklung des Anlagevermögens nach Verkehrswerten



Gesamtvermögen Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds

Gymnasialfonds: 32 %, Stiftungsfonds: 68 %



Werte Stand 31. Dezember 2013

Aufgrund der Buchungssystematik entsprechen die langfristig verfügbaren Mittel (ohne die Mittel zur Wiederanlage) von 66.535 T€ dem für die Sach- und Finanzanlagen ausgewiesenen Betrag. Bei den Finanzanlagen handelt es sich um die teilweise wertberichtigten Einstiegskurswerte im Jahr ihrer Anschaffung. Die Grundstücksflächen (Landwirtschaft und Immobilien) werden traditionell mit einem Ansatz von 1,00 € pro m² bewertet, was nicht den tatsächlichen Verkehrswerten entspricht. Die Gebäude werden mit dem jeweiligen Restbuchwert eingestellt. Das Kulturvermögen, wie z.B. die Gymnasialbibliothek, das Physikalische Kabinett, Stifterbilder, historische Stiftungsurkunden und die Grafische Sammlung des ehemaligen Kölner Jesuitenkollegs werden mit einem Erinnerungswert von 1,00 € erfasst.
Die Veränderung der Sachanlagen um 166 T€ resultiert aus Zuschreibungen von 1.105 T€ (Bau- bzw. Sanierungsarbeiten an den Immobilien), Zugängen von 134 T€ des gemeinsamen Anlagevermögens (Sachmittelausstattung, Fahrzeuge und EDV), Grundstückszugängen von 74 T€, Abgängen des gemeinsamen Anlagevermögens von 16 T€, Gebäudeabgängen von 600 T€, Grundstücksabgängen von 42 T€ sowie Abschreibungen von 489 T€. Der Veränderung der Finanzanlagen um 810 T€ liegen Zugänge von 21.974 T€, Abgänge von 21.912 T€ und Abschreibungen von 872 T€ zugrunde. Im Schwerpunkt wurden in beiden Anlageklassen (Aktien/Anleihen) im Sinne eines ‚aktiven' Vermögensmanagements Wertpapiere umgeschlagen.

3. Neue Stiftungen

Mit der notariellen Beurkundung vom 4. Dezember 2013 wurde die 285. Stiftung für den Stiftungsfonds, die Stiftung ‚Helga Freyberg-Rüßmann', von Frau Helga Freyberg-Rüßmann gegründet. Der Stiftungszweck ist die Förderung von Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern in der medizinischen Wissenschaft und Forschung durch die Vergabe eines mit mindestens 20 T€ dotierten Forschungspreises an der Universität zu Köln.

4. Finanzanlagerichtlinien

Am 26. Juni 2013 wurden vom Verwaltungsrat die Anlagerichtlinien für die Verwaltung der Finanzanlagen verabschiedet. Damit ist der Geschäftsstelle ein weitreichender Handlungs- und Entscheidungsrahmen für das aktive Vermögensmanagement an die Hand gegeben worden.
Im Folgenden wird zur Verdeutlichung der Anlagenphilosophie des Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds ein Auszug daraus wieder gegeben:

1. Allgemeines

(1) Der Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds benötigt für die Erfüllung seiner satzungsgemäßen Zwecke finanzielle Mittel, die im Einklang mit seinen Werten zu erwirtschaften sind. Die Finanzanlagerichtlinien regeln generell die Anlagemöglichkeiten für das Finanzanlagevermögen und legen konkret Anlageziele, Anlageklassen und -struktur sowie Kriterien für die Anlageentscheidung fest.
(2) … Diese Anlagerichtlinie regelt ausschließlich die Anlage in Finanzanlagen.
(3) Das Vermögen wird in treuhänderischer Verantwortung angelegt und verwaltet.
(4) Die Zuständigkeit für die Finanzanlagen liegt beim Anlageausschuss und dem Leiter der Geschäftsstelle (Geschäftsführung) bzw. dessen Vertreter. Konkrete Entscheidungen über einzelne Investitionen werden von der Geschäftsführung und/oder deren Vertreter auf der Grundlage der Beschlüsse des Anlageausschusses und dieser Anlagerichtlinie getroffen. Der Verwaltungsrat kann auch Dritten, die nicht Mitglied der Geschäftsführung sind, die Entscheidungsbefugnis erteilen (z.B. über ein extern zu vergebendes Verwaltungsmandat).
(5) Der Anlageausschuss trifft seine Entscheidungen regelmäßig in seinen Sitzungen. …
(6) Der Verwaltungsrat kann Entscheidungen des Anlageausschusses jederzeit aufheben. Die Geschäftsführung berichtet regelmäßig gegenüber dem Verwaltungsrat.

2. Anlageziele

(1) Die Stiftung verfolgt bei der Vermögensverwaltung das Ziel des realen Kapitalerhalts zum Ausgleich inflationärer Entwicklungen bei gleichzeitiger Erfüllung ihrer satzungsgemäßen Zwecke.
(2) Die Mitglieder des Anlageausschusses als des für die Finanzanlagen zuständigen Gremiums haben das Kapital so zu verwalten, dass die dauerhafte Verwirklichung des Stiftungszwecks gewährleistet ist. Dabei berücksichtigen sie die Vorgaben der Satzung und die anderer rechtlicher Bestimmungen, soweit sie für den Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds von Belang sind.
(3) Um die Stiftungszwecke nachhaltig erfüllen zu können, sind in den jeweiligen Anlageklassen marktkonforme Erträge zu erwirtschaften. Größere Wertschwankungen und erhöhte Kapitalverlustrisiken sind nach Möglichkeit zu vermeiden. Größtmögliche Wertbeständigkeit und Ertragskraft sind zentrale Kriterien der Anlageentscheidung.
(4) Um die Anlageziele zu erreichen, ist eine angemessene Diversifikation des Finanzanlagevermögens in nachfolgend aufgeführte Anlageklassen vorzunehmen. Durch die Vermögensstreuung soll ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Rendite, Risiko und langfristiger Absicherung erreicht werden, ohne dabei mögliche Liquiditätserfordernisse der Stiftung außer Acht zu lassen.

Windpark Zülpich u.a. auf Grundstücken des Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds.

Immobilienvermögen in Stiftungen

Auf den Anlagemix kommt es an!

Bei Direktanlagen in Immobilien brauchen Stiftungen fundierte Bewertungen und eine fachlich kompetente Verwaltung.

Auf die Frage, worauf es bei einem Investment in Immobilienanlagen ankommt, werden erfahrene Immobilienverwalter und Makler immer zuerst den Lagefaktor als wichtigstes Auswahlargument ins Feld führen. Aber was macht eine gute Lage denn eigentlich aus? Da wird es dann schon komplizierter.

Investitionsvolumen, Nachhaltigkeit, Renditeüberlegungen, Spezialimmobilien, Bewirtschaftungsaufwand, Sanierungen, Nebenkosten, Denkmalschutz, energetische Vorgaben, Vermietbarkeit, Mietentwicklungen, Mietnachhaltigkeit …? Die Liste ließe sich noch endlos weiter führen. Klar ist, ohne eine fundierte Bewertung und eine fachlich kompetente Immobilienverwaltung sind Direktanlagen in Immobilien für Stiftungen nicht zu empfehlen. Natürlich lassen sich diese Dienstleistungen auf der reinen Verwaltungsebene outsourcen, jedoch ab einem Immobilienvolumen von ca. 20 Mio. € sollte man genau abwägen, ob man nicht eine eigene Verwaltung installiert. Gerade die Tätigkeiten, die sich ausdrücklich nicht nur auf die standardisierte Verwaltung beziehen, wie z.B. Sanierungen, Bewertungen und Umschichtungen, lassen sich nur schwer und auch nur sehr teuer durch externe Dienstleister erledigen. Auch sind diese ‚Verwalter' eher an der Optimierung ihrer eigenen Vergütungen interessiert und weniger an dem Erhalt und der Entwicklung des verwalteten Portfolios. Der Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds hält ca. 40 Prozent seines Vermögens in Immobiliendirektanlagen (Gebäude, Immobiliengrundbesitz und Erbbaurechtsgrundstücke), dazu kommen noch die Liegenschaften (Gebäude) aus dem landwirtschaftlichen Grundbesitz (4 Prozent).

Nach den rein originären Gebäudewerten (ohne Grundbesitz!) stellt sich der Immobilienbesitz des Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds zum 31. Dezember 2013 wie folgt dar:

	Anzahl Wohnungen Gewerbeeinheiten	TEUR
Wohn- und Geschäftshäuser Stiftungsfonds		
Köln		
Stadtwaldgürtel	3	3.957
Ehrenfeld	24	1.083
Mülheim	42	2.849
Aachener Straße	7	2.057
Niehl	1	177
Vogelsanger Straße	2	235
Bonn-Röttgen	52	1.381
Bensberg-Refrath	32	1.103
Euskirchen, Paul-Keller-Str., Hermann-Löns-Str.	43	2.215
Düsseldorf Corneliusstraße	1	41
		15.115
Hofgüter Stiftungsfonds	7	2.820
		17.935
Wohn- und Geschäftshäuser Gymnasialfonds		
Köln		
Aachener Straße	17	1.797
Severinstraße	3	1.118
Euskirchen, Hermann-Löns-Str.	12	402
		3.317
Hofgüter Gymnasialfonds	3	1.219
		4.536

Die Immobilienauswahl

Nach der momentanen Marktlage sind Immobilien z.Zt. sehr hoch bewertet, was sich auch in den lageabhängigen Immobilienpreisen widerspiegelt. Jedoch lassen sich sehr vereinzelt immer noch gute Investments finden, insbesondere dann, wenn der Modernisierungsaufwand relativ hoch ist und sich vermeintlich nur schwer quantifizieren lässt. Das schreckt viele Investoren ab. Jedoch das Vertrauen in die eigenen Bewertungskompetenzen und Sanierungserfahrungen unter Einbeziehung von externen und vertrauenswürdigen Beratern lässt eigentlich ziemlich verlässliche Bewertungen und Renditeprognosen zu. Für die Angebotsbewertung müssen folgende Faktoren berücksichtigt werden:

Anschaffungskosten
Hier ist eine Differenzierung nach den Grundstücks- und Gebäudewerten vorzunehmen. Wenn bei den Angeboten i.d.R. nur Pauschalpreise angegeben werden, helfen die gängigen Bodenwertgutachten der Gutachterausschüsse in den jeweiligen Kreisen. Diese sind kostenlos auf diversen Internetforen abrufbar. Mit kalkuliert werden müssen auch die Kaufnebenkosten (Makler, Grunderwerbssteuer, Notar, Eintragungskosten), als Faustformel kann man aktuell 11 Prozent des Kaufpreises dafür ansetzten. Für kurz- und mittelfristig anstehende Reparaturen und Sanierungen sind separate Kostenschätzungen nach fachlicher Begutachtung durch einen Architekten bzw. Baugutachter mit einzubeziehen. Hier sind oftmals veraltete Leitungen, Heizungsanlagen und marode wärmedurchlässige Fassaden als Risikofaktoren zu sehen. Auch die strengen gesetzlichen Auflagen für ‚energetische' Maßnahmen bei anstehenden Sanierungen müssen berücksichtigt werden. Bei einem Immobilienneubau, ggf. auch schon bei größeren Sanierungen, kommen noch der Mietverlust und der Vorfinanzierungsaufwand während der Bauphase dazu. Das kann je nach Investitionsvolumen für eine Stiftung fatale Auswirkungen haben, da diese auf regelmäßige Erträge zur stifterischen Zweckerfüllung angewiesen ist. Auch führt nicht jede Sanierung automatisch zu höheren Mieteinnahmen, jedoch ohne diese ist der zukünftige Miet- und Wertverlust vorprogrammiert.

Erwartete laufende Einnahmen
Hier sind vor allem die Mieteinnahmen zu betrachten. Ein Vergleich mit dem örtlichen Mietspiegel im Verhältnis zum Objektzustand ist hier angebracht. Auch die Nachhaltigkeit der Mieteinnahmen ist wichtig. Wie lange laufen

Links: Die Sanierung einer großen Wohnanlage in Euskirchen macht gute Fortschritte.

Rechts: Aufbau eines Windrades auf landwirtschaftlichen Flächen des Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds.

Inzwischen werden aufgrund der technologischen und ökologischen Entwicklungen in den Gebietsentwicklungsregionen immer mehr innovative und hochrentable Immobilienkonzepte realisiert.

Leiter der Immobilienverwaltung Joachim Klose (l.) mit Geschäftsführer Thomas Erdle (r.)

In der Immobilienverwaltung des Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds werden 40 Prozent des Vermögens in Immobilien und Erbbaurechten und 46 Prozent in landwirtschaftlichen Grundbesitz verwaltet.

Das entspricht 12 größeren und kleineren Immobilienanlagen mit insgesamt 237 Wohn- und Gewerbeeinheiten, 250 Erbbaurechtsgrundstücken und 11 landwirtschaftlichen Hofanlagen.

Der gesamte Grundbesitz beläuft sich auf rund 13 Mio. m² Grundfläche.

die bestehenden Verträge noch? Gibt es Anpassungsklauseln in den Verträgen? Ist eine Neuvermietung zu dem z.Zt. gültigen Mietzins auch zukünftig realistisch? Wie hoch ist der Nebenkostenanteil für die Mieter? Wie hoch ist der Leerstand zum Zeitpunkt des Erwerbs? Gibt es genügend PKW-Stellplätze? Ist bei Mieterwechsel, insbesondere bei Gewerbemietern (z.B. Arztpraxen) ein hoher Umbau- bzw. Sanierungsaufwand notwendig und wie flexibel bzw. kostenintensiv lässt sich dieser bewerkstelligen? Welche Beteiligungsoptionen der Mieter können dabei durchgesetzt werden?

Erwartete laufende Ausgaben

Zuerst einmal stehen hier die Bewirtschaftungskosten der laufenden Verwaltung im Vordergrund. Als Faustformel kann man hier für die Erstbewertung 15 Prozent der Jahresnettomieten ansetzen. Je nach Mieterklientel, abhängig von der Wohnlage oder einer möglichen Gewerbenutzung, können diese jedoch auch deutlich höher liegen. Abschreibungen sind notwendig, um den Substanzerhalt zu gewährleisten, hier sind Aufwendungen in Höhe von 1 bis 4 Prozent des Gebäudewertes anzusetzen (Anmerkung: Stiftungen sind steuerbefreit, d.h. sie sind in der Wahl der Abschreibungen nur den individuellen wirtschaftlichen Kalkulationen unterworfen). Welchen Faktor man hier wählt, hängt von der Nutzungsart (Wohnung/Gewerbe) und der Nutzungsintensität (Fluktuation, Umnutzungsoptionen) ab. Bei gewerblichen Immobilien liegt dieser Wert in der Regel höher. Der Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds rechnet in einer Mischkalkulation mit einem Abschreibungswert von 1,5 Prozent. Für die Realisierung bzw. den Erwerb von gut bonitierten Anlagen ist ggf. eine Teilfinanzierung durch die Aufnahme von Fremdkapital – gerade bei den momentan historisch niedrigen Hypothekenzinsen – sinnvoll, dabei sind die Fremdkapitalzinsen ein weiterer Kostenfaktor, der jedoch nur auf die Eigenkapitalrentabilität wirken darf.

Die Ermittlung des Lagefaktors

Letztendlich lässt sich aus den oben gemachten Angaben der Jahresertrag und die daraus resultierende Investitions-/Eigenkapitalrendite ermitteln. Bei dem Immobilienbestand des Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds liegt diese im Durchschnitt bei ca. 3,5 Prozent, nach Abzug aller Verwaltungskosten. Für die Prüfung von Investitionsentscheidungen bei wohnwirtschaftlichen Objekten sollte mindestens ein Wert von 3 Prozent und bei Gewerbeeinheiten von mindestens 4 Prozent erreicht werden. Setzt man die Jahresmiete in das Verhältnis zum Kaufwert, ergibt sich ein Lagefaktor, der z.B. bei guten Wohnlagen in Köln zwischen 18 und 25 liegen kann. Hier ist natürlich ein standortabhängiger Vergleich zu gleichwerteigen Objekten vorzunehmen.

Die Immobilienverwaltung des Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds

Hier werden alle Aufgaben gebündelt, die direkt und indirekt mit der Immobilienbewirtschaftung zusammenhängen. Daneben werden hier die nicht standardisierten Vorhaben und Prozesse abgewickelt, wie die Liegenschaftsbetreuung der landwirtschaftlichen Betriebe, die Erbbaurechtsverwaltung, der Kauf und Verkauf von Immobilien jeglicher Art, die Gebäudesanierungen und Modernisierungen sowie die Begleitung von Flurbereinigungsverfahren.
Hier sind fünf Mitarbeiter tätig (drei für die Verwaltung, zum Teil in Teilzeit; zwei für technische Dienste), dazu kommen diverse geringfügig oder temporär beschäftigte Objektmitarbeiter (Hausmeister, Gärtner, Hilfsarbeiter).

Ökologische Immobilienprojekte

Inzwischen werden aufgrund der technologischen und ökologischen Entwicklungen in den Gebietsentwicklungsregionen immer mehr innovative und hochrentable Immobilienkonzepte realisiert. So hat sich für den Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds gerade die Verpachtung von Flächen für die Nutzung von regenerativen Produktionsanlagen, speziell im Bereich der stromproduzierenden Windkraftanlagen, als besondere und nachhaltige Einnahmequelle erschlossen. So stehen in den Windparks Lommersum und Zülpich (Lage A1, Euskirchen) inzwischen drei solcher Anlagen auf unseren Flächen. Die auf 20 Jahre gesicherten Pachteinnahmen liegen abhängig von den Leistungskapazitäten bei mindestens 5-stelligen Jahrespachten, gestaffelt bzw. in Abhängigkeit von den tatsächlichen Jahresproduktionsmengen. Zum Vergleich: Bei einer Flächeninanspruchnahme von 2.500 m² (Flächenbedarf für eine Anlage) liegt der jährliche landwirtschaftliche Pachteinnahmewert nur bei geringen 3-stelligen Beträgen. Natürlich müssen diese Flächen in sogenannten Windkonzentrationszonen liegen, die von den Gemeinden selbst festgelegt werden. Die sich daraus ergebenden kommunalen Planungs-, Verteilungs- und Vergütungskämpfe sind vorprogrammiert und machen die Realisierung nicht immer einfach.

Beim Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds weht der Wind für die Förderung der Bildung!

Die Verpachtung von Flächen für die Nutzung von regenerativen Produktionsanlagen hat sich als nachhaltige Einnahmequelle erwiesen.

Neuer Mitarbeiter

Johannes Altendorf

Seit dem 1. Januar 2013 haben wir unsere Abteilung ‚Technisches Personal' und damit unsere handwerkliche Kompetenz verstärkt.
Johannes Altendorf ist 34 Jahre alt, er hat eine Ausbildung zum Schreiner absolviert und sich im Laufe seiner beruflichen Tätigkeiten dann als Garten- und Landschaftsbauer selbstständig gemacht. An vier Tagen in der Woche ist er als Hausmeister und ‚technischer Joker' für die Immobilienverwaltung tätig.
Neben seiner beruflichen Herausforderung geht Johannes Altendorf seinem Hobby, der Holzgestaltung mit grobem technischem Gerät, nach. Hier gestaltet er vorrangig durch den Einsatz von Kettensägen aller Art kleine und große Kunstwerke und Skulpturen aus Holz. Dass er dabei seine Familie, er ist Vater einer kleinen Tochter, einbindet und sich mit ihr auch am gemeinsamen Hobby ‚Reiten' erfreut, sollte nicht unerwähnt bleiben.

Wichtige Entscheidungen des Verwaltungsrates

Verwaltungsratssitzung
2. Mai 2013

Die Jahresrechnung für das Wirtschaftsjahr 2012 wird festgestellt. Der überarbeitete Konsolidierungsplan für eine weiterhin nachhaltige und stetige Mittelvergabe des Stiftungsfonds wird verabschiedet.

- Die Einführung einer integrierten Stiftungssoftware zur Stiftungsverwaltung wird beschlossen. Darin eingeschlossen ist die Verwaltungsneuorganisation (Stellenpläne, Personal, Prozesse) der Geschäftsstelle. Im Ergebnis wird die Firma VPC Organisationsberatung mbH aus Hamburg mit dem Projekt beauftragt.

Das Projekt startet im Sommer 2013 und ist auf ca. 1 ½ Jahre ausgelegt.

- Die befristete Personalstelle für die Gemeinschaftsstiftung ‚Chancen stiften' (Gründung im November 2012) wird nach Bewährung von Asja-Kristin Meissner (derzeitige Stelleninhaberin) in eine unbefristete Stelle umgewandelt.
- Die Vergabe von Familienstipendien wird in einer Gesamthöhe von 46 T€ beschlossen. Für Schülerstipendien werden 26 T€, für die Ausbildungsförderung von Priesteramtskandidaten des Erzbistums Köln 22 T€ und für die Studienstipendien werden 158 T€ bewilligt.

Des Weiteren werden auf Antrag rund 49 T€ zur Förderung von Schulen und weiteren Bildungseinrichtungen in Köln genehmigt.

Verwaltungsratssitzung
26. Juni 2013

- Der Handlungsrahmen zur Aufnahme von Krediten zur Vermögensverwaltung für den Stiftungsfonds wird festgelegt und verabschiedet.
- Die neuen und ausformulierten Finanzanlagerichtlinien für den Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds werden beschlossen.

Verwaltungsratssitzung
18. November 2013

- Der Wirtschaftsplan für das Rechnungsjahr 2014 wird genehmigt.
- Der Verkauf eines Erbbaurechtsgrundstücks in der Lage Walberberg an den Erbbaurechtsnehmer wird beschlossen.
- Die Vergabe von Familienstipendien wird in einer Gesamthöhe von 88 T€ beschlossen. Für Schülerstipendien werden 69 T€, für die Ausbildungsförderung von Priesteramtskandidaten des Erzbistums Köln 16 T€ und für die Studienstipendien werden 166 T€ bewilligt. Desweiteren werden auf Antrag rund 148 T€ zur Förderung von Schulen, Museumsausstellungen und weiteren Bildungseinrichtungen in Köln aus dem Nachlass des Gymnasialfonds genehmigt. Für das hauseigene stipendiengebundene Bildungsprogramm für 2014 werden 30 T€ bewilligt. Aus der Stiftung ‚Chancen für Kinder' (Stifter Dr.'es Klaus und Ute Heinemann) werden Projektmittel in Höhe von 66 T€ an externe Bildungs- und Sozialeinrichtungen genehmigt, diese Mittel wurden ausschließlich aus zweckgebundenen Spendenmitteln der Stiftung bereit gestellt.

Umlaufverfahren 1. Februar 2013

Die Weiterförderung des Projektes ‚Studienkompass' zur Motivation eines zukünftigen Studiums für Schülerinnen und Schülern ausgesuchter Kölner Schulen (Sekundarstufe II bis 2. Studiensemester) aus ‚Nichtakademiker-Haushalten', in Kooperation mit der Stiftung der deutschen Wirtschaft mit dem Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds als Regionalträger, wird für einen weiteren dreijährigen Durchlauf beschlossen.

Umlaufverfahren 30. Juli 2013

Der Verkauf des ehemaligen Bedienstetenwohnhauses (inkl. Grundstück) in Anlehnung an die Hofanlage des Wechshofes bei Düren und der Verkauf eines weiteren (Teil-)Grundstückes der Immobilie Köln-Mülheim werden genehmigt.

Umlaufverfahren 27. November 2013

Der Kauf einer größeren landwirtschaftlichen Parzelle zur Arrondierung des Buscherhofes in Neuss wird genehmigt.

Verwaltungsrat:

Reinhard Elzer,
Landesrat a.D., Vorsitzender
Dr. Franz G. Becker,
Studiendirektor a.D., stellvertret. Vorsitzender
Dr. Norbert Feldhoff,
Dompropst
Eva Juliane Görgens-Klein,
Oberstudienrätin
Dr. Agnes Klein,
Leiterin des Dezernates Bildung, Jugend und Sport der Stadt Köln
Benno Goost,
Rechtsanwalt, kooptiertes Mitglied des Verwaltungsrates

Veröffentlichungen

Thomas Erdle: ‚Was ist eigentlich ein Stiftungsfonds? Wenn Definitionen an der Realität vorbeigehen' in Stiftung & Sponsoring, Heft 1/2013, S. 28, Herausgeber: Deutsches Stiftungszentrum im Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft / Institut für Stiftungsberatung – Dr. Mecking & Weger

Vorträge

Grußwort: 30 Jahre KBS in Bergisch Gladbach. Kleiner Festakt im Berufskolleg Bergisch Gladbach. Gehalten von Brita Brück, 14. Juni 2013, Bergisch Gladbach.

Laudatio anlässlich der Verabschiedung der Teilnehmer des Studienkompass, Jahrgang 2010, Regionalgruppen Köln, Paderborn, Cloppenburg/Delmenhorst, Frankfurt a. M., Mannheim, Oberbergischer Kreis und Papenburg. Gehalten von Tanja Ahrendt, 22. Juni 2013, Heinz Nixdorf MuseumsForum, Paderborn.

Festrede zur Urkundenverleihung an die Teilnehmer von ‚Einsteigen – Aufsteigen!'. Gehalten von Tanja Ahrendt, 10. Juli 2013, Ursula-Kuhr-Schule, Heimersdorf.

Abschlussrede anlässlich der Studienkonferenz des Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds in Kooperation mit der Stiftung Begabtenförderung berufliche Bildung zu dem Thema ‚Talente, Jongleure, Alphatiere!? Selbständigkeit und die Berufswelt der Zukunft'. Gehalten von Thomas Erdle, 9. November 2013, Wissenschaftszentrum Bonn.

Dank

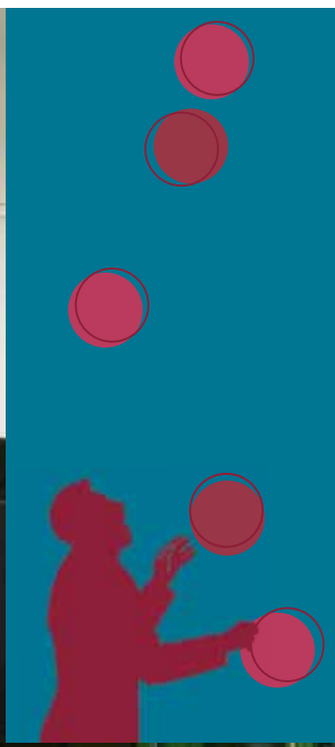
Sinnvolle Bildungsförderung, effektive Vermögensverwaltung und Einbindung von Stiftern und Spendern in die Mission des Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds können uns nur gelingen durch das engagierte Mitwirken vieler.

Besonders bedanken möchten wir uns bei allen Stiftern, Zeit- und Geldspendern sowie Botschaftern. Sie helfen uns, eine Bildungsförderung auszuweiten, die nicht nur Einzelnen in unserer Gesellschaft eine gute Bildungsperspektive, sondern darüber hinaus auch mehr soziale Gerechtigkeit schafft. Besonders erwähnen möchten wir in diesem Jahr das Unternehmen Soennecken e.G., das eine Vielfalt an Unterstützung für die Gemeinschaftsstiftung ‚Chancen stiften' und für einzelne Teilnehmer des Förderprogramms geleistet hat, sowie die Kreishandwerkerschaft Köln, namentlich Hauptgeschäftsführer Dr. Thomas Günther, der sich als fester Partner und Unterstützer der Gemeinschaftsstiftung unverzichtbar gemacht hat. Unser Dank gilt natürlich allen Stiftern, die nicht nur unsere Arbeit im Jahr 2013 sehr engagiert unterstützt haben, sondern auch ihr Vertrauen zum Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds mit weiteren Zustiftungen erneuert haben. Und nicht zuletzt sei allen Freunden und Förderern, Spendern und dem ehrenamtlich tätigen Vorstand des Fördervereins gedankt, die ‚Bildung fördern e.V.' auf vielfältige Weise mit Leben gefüllt haben.

Gute Stiftungsarbeit ist nur in Gemeinschaft möglich

Feste Stützen unserer Arbeit waren auch im Jahr 2013 alle Kooperationspartner im Rahmen des Bildungsprogramms, alle ehrenamtlichen Juroren und Helfer sowie die Stipendiaten, die sich in Workshops und bei Veranstaltungen verschiedenster Art engagiert haben.
Die Immobilienverwaltung dankt besonders allen Mitwirkenden an der erfolgreichen Sanierung der Wohnanlage in Euskirchen, namentlich erwähnt seien hier besonders der leitende Architekt Herr Dirk Landsberg und Herr Werner Unterbusch als technischer Anlagenplaner.
Und last but not least gilt unser besonderer Dank dem Notar Herrn Dr. Martin Rüßmann für die unkomplizierte und kompetente Art der Begleitung von Stiftungsbeurkundungen sowie unseren festen und unentbehrlich gewordenen Partnern und Beratern zu allen steuer- und stiftungsrechtlichen Fachfragen, dem Wirtschaftsprüfer und Steuerberater Herrn Friedrich Dickopp sowie dem Rechtsanwalt Herrn Dr. Severin Strauch.

Wir freuen uns auf weitere fruchtbare Zusammenarbeit !

Das Team der Geschäftsstelle und der Verwaltungsrat des Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds

KÖLNER GYMNASIAL- UND STIFTUNGSFONDS